

Jahresbericht 2022



Bischöfliches Hilfswerk
Misereor e.V.

KZE

Katholische
Zentralstelle für
Entwicklungshilfe e.V.

Hélder-Câmara-Stiftung

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

●	<h2>Berichte</h2>	
	Vorwort	1
	Bericht von Bischöflicher Kommission, Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung	2
	Bericht des geschäftsführenden Vorstands	3
	Was lernen wir aus der Pandemie?	8
	Weltweit vor Ort	9
	Misereor transparent	10
	Chancen und Risiken	13
	Ein Projekt nimmt Gestalt an	14
●	<h2>Internationale Zusammenarbeit</h2>	
	Afrika und Naher Osten	15
	Asien und Ozeanien	19
	Lateinamerika und Karibik	23
	Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe	27
	Evaluierung und Qualitätssicherung	29
	Projektbewilligungen 2021 und 2022	30
●	<h2>Misereor in Deutschland</h2>	
	Kommunikation und politische Arbeit	32
	Lernteam: Innovation durch Austausch	35
	Jahresrückblick 2022	37
●	<h2>Organisation und Strukturen</h2>	
	Hélder-Câmara-Stiftung	40
	Mitglieder der Misereor-Gremien	42
	Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	44
●	<h2>Zahlen im Überblick</h2>	
	Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.	45
	Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.	58
	Hélder-Câmara-Stiftung	60

Foto Titel:
John Louie und Laetizia sind
die Kinder des Aktionsmotivs
der Fastenaktion 2022

Foto: Mellenthin/Misereor



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Sie halten den Misereor-Jahresbericht 2022 in den Händen. Mit ihm geben das Werk für Entwicklungszusammenarbeit Misereor, die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe sowie die Helder-Câmara-Stiftung Rechenschaft über das zurückliegende Geschäftsjahr.

Das Jahr 2022 war für uns, wie für viele unserer Partnerorganisationen, geprägt durch eine regelrechte Kaskade von Krisen, die seit den letzten beiden Dekaden andauern – eine ernüchternde Bilanz. Sie zeigen, dass wir die Dynamiken der Globalisierung nicht im Griff haben. Das Zusammenspiel der bisher etablierten Global-Governance-Mechanismen hat nicht für Stabilität gesorgt. Neben den Folgen für die Ernährungslage in Ländern des Globalen Südens zeigen Rückmeldungen unserer Partner, dass die Probleme tiefer gehen und vielfältige Ursachen haben. Bereits vor dem Angriffskrieg gegen die Ukraine gab es enorme Schief lagen.

Fest steht, so der Präsident des Umweltbundesamtes Prof. Messner: Die 2020er Jahre sind eine entscheidende Dekade, insbesondere, um den gefährlichen Klimawandel noch vermeiden zu können. Die Transformationen zur Klimaneutralität und zu nachhaltiger Entwicklung innerhalb der Grenzen des planetaren Systems, die mit den Paris-Zielen und den SDGs umschrieben sind, können nur durch weltweite Kooperationen in diesen Feldern gelingen.

Es gibt Möglichkeiten, es geht anders.

Im Jahresbericht finden Sie Zahlen und Fakten, die zeigen, wie Misereor mit den Spenden aus Deutschland Projekte in Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas, Ozeaniens und weltweit unterstützt hat. Ohne Ihre Hilfe und Ihr Engagement wäre das so nicht möglich gewesen. Von Herzen bedanke ich mich für Ihre Treue und Solidarität, die uns auch in diesem Jahr wieder begleitet hat. Bleiben Sie uns und den Menschen und Gruppen in unseren Partnerorganisationen weiterhin verbunden. ●

Herzlich Ihr

Pirmin Spiegel
Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer



Madagaskar: Die Verbesserung der Ernährungssituation ist in vielen Projektländern eine zentrale Herausforderung

Bericht von Kommission, Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung



Foto: Roger Koeppe (Erzbistum Freiburg)



Foto: Walter Metzler

Erzbischof
Stephan Burger (li.)
Generalvikar Pater
Manfred Kollig SSSC (re.)

Die Bischöfliche Kommission für Entwicklungsfragen führt im Namen der Deutschen Bischofskonferenz die Aufsicht über Misereor. Sie ist verantwortlich für die Genehmigung der Projekte in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika. Sie nahm nach Vorbereitung durch Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung des Misereor e. V. den Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Kenntnis und genehmigte den Jahresabschluss für das Jahr 2021 und den Wirtschaftsplan 2023. Die Kommission beriet über die Fastenaktion 2023 unter dem Leitwort „Frau. Macht. Veränderung“ mit dem Schwerpunkt Madagaskar. Sie entschied über die Bewilligung der ihr vorgelegten Projekte und über die Durchführung eines erneuten Perspektiv- und Strategieprozesses bei Misereor.

Der Beirat und die Kommission behandelten Fragen der Folgen des Ukraine-Krieges auch mit Blick auf die sich verschärfende Hungerproblematik und den Gesundheitsbegriff „One Health“ mit der Betrachtung des gesamten Ökosystems sowie die Berufung von Frau Annette Ptassek zur Misereor-Geschäftsführerin in der Nachfolge von Thomas Antkowiak.

Ich danke allen herzlich, die sich auch im Jahr 2022 für die Arbeit von Misereor und für mehr Gerechtigkeit in der Welt eingesetzt haben. ●

Erzbischof Stephan Burger
Vorsitzender der Bischöflichen Kommission
für Entwicklungsfragen

Der Verein „Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.“ ist Rechts- und Vermögensträger für das Bischöfliche Hilfswerk Misereor. Er verwaltet die dem Werk zufließenden Spenden und Zuwendungen und kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand. Er bereitet alle Angelegenheiten vor, die der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung unterliegen. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über alle Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung. Im Jahr 2022 nahm die Mitgliederversammlung die Berichte des Vorstandes zur laufenden Arbeit sowie zum Jahresabschluss 2021 entgegen, erörterte den Bericht der mit der Abschlussprüfung beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und erteilte dem Vorstand Entlastung. Sie beschloss auf Vorschlag des Verwaltungsrates den Wirtschaftsplan mit Stellen- und Haushaltsplan für das Jahr 2023. Sie beriet über die Mitgestaltung und Mitwirkung des Misereor e. V. am Perspektiv- und Strategieprozess Misereors. Der Verwaltungsrat bereitete die Mitgliederversammlungen vor.

Beide Gremien achten auf sparsamen und wirkungsvollen Einsatz der Mittel. Herzlichen Dank den Gremienmitgliedern und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für deren Einsatz. ●

Generalvikar Pater Manfred Kollig SSSC
Vorsitzender des Verwaltungsrats



Pirmin Spiegel,
Dr. Bernd Bornhorst,
Thomas Antkowiak
(von li. nach re.)

Bericht des geschäftsführenden Vorstands

Für Misereor und seine Partner stellte der 24. Februar 2022 mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine einen deutlichen Einschnitt in der Arbeit dar. So mussten Planungen in Bezug auf politische Lobbyarbeit, Bildungs- und Kampagnenarbeit angepasst werden, da sich für die Arbeit in Deutschland und Europa politische Prioritäten und gesellschaftliche Rahmenbedingungen deutlich verändert hatten. Dies betraf vor allem Aktivitäten im Bereich der Ernährungs-, Energie- und Friedenspolitik. Durch die zwischenzeitlich gestoppten Exporte von Getreide aus Russland und der Ukraine sind seit Februar 2022 in vielen Ländern die Preise für Grundnahrungsmittel, Energie und Düngemittel dramatisch gestiegen. Das weltweite Ernährungssystem, das bereits vor dem Krieg durch die Auswirkungen der Klimakrise und der Covid-19-Pandemie geschwächt war, wurde dadurch weiter beeinträchtigt. Das Welternährungsprogramm (WFP) schätzte, dass 345 Millionen Menschen in 79 Ländern von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen waren – im Jahr 2021 waren es noch 287 Millionen. Die gestiegenen Lebensmittelpreise wirkten sich insbesondere in jenen Ländern dramatisch aus, in denen große Bevölkerungsgruppen von humanitärer Hilfe abhängig sind, etwa in Syrien, Äthiopien oder dem Kongo. Im Austausch mit Partnerorganisationen aus verschiedenen Kontinenten wurde schnell deutlich: Die ansteigenden Hungerzahlen lassen sich nicht allein mit Hinweis auf die eingeschränkten Exportmöglichkeiten aus Russland und



Foto: Sateras/Misereor

Kleingärtnerin in Bolivien: 345 Millionen Menschen in 79 Ländern sind von Ernährungsunsicherheit betroffen

Fragile Staatlichkeiten und fehlende Partizipationsmöglichkeiten sind ein Problem in Bougainville/Papua-Neuguinea

der Ukraine erklären. In vielen Ländern begann ein Preisanstieg schon vor Kriegsbeginn. Weltweit lag die Getreideernte 2022 nur zwei Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Krise wurde dort besonders brisant, wo starke Abhängigkeiten bei Importen von Energie, Grundnahrungsmitteln und Kunstdünger bestehen. Bei den Betrieben, die von unseren Partnerorganisationen für das Wirtschaften nach agrarökologischen Prinzipien begleitet werden, gab es eine deutlich geringere Anfälligkeit.

Im sogenannten „Westen“ richtete sich das Augenmerk auf den Angriffskrieg und seine Folgen vor allem auf Europa. In den Hintergrund traten seit Jahrzehnten schwelende Konflikte, akute Notlagen und offene Kriege. Die Abstimmungsergebnisse zu den Ukraine-Resolutionen in UN-Generalversammlungen können als Indikator dafür dienen, dass die sogenannte „westliche Welt“ bei vielen Staaten in einer Glaubwürdigkeitskrise steckt. Statt angesichts der besonders in Deutschland und Europa wahrgenommenen Energiekrise in eurozentristische Reflexe zu verfallen, ist eine Stärkung multilateraler Zusammenarbeit erforderlich.

Planung für das Jahr 2023

Die von multiplen Krisen gekennzeichnete globale Lage trifft in der Realität unserer Partner im Globalen Süden in vielen Fällen auf strukturelle, nahezu perpetuierte Krisenphänomene wie fragile Staatlichkeiten, fehlende Partizipationsmöglichkeiten, gefährdete Naturräume oder zunehmende Wetterkatastrophen. Diese Gemengelage macht ein beharrliches Arbeiten an der Umsetzung der notwendigen sozial-ökologischen Transformation und der Verwirklichung der SDG auch in 2023 zu einer großen Herausforderung.

Um dieser zu begegnen, sind in Lateinamerika/Karibik circa 380 neue Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 53 Millionen Euro geplant. Die in den letzten Jahren vorangetriebene Arbeit zur Wasserproblematik soll mit Partnern in Zentralamerika und Mexiko intensiviert werden. Das Pilotvorhaben Cash-Transfer (Ecuador, Südafrika und Mosambik) wird Erfahrungen liefern, um mögliche neue Formen der Entwicklungszusammenarbeit zu etablieren.

weiter auf Seite 6



Misereor-Fastenaktionen 2022 und 2023

Die 64. Fastenaktion setzte sich unter dem Leitwort „Es geht! Gerecht.“ mit der Frage der Klimagerechtigkeit auseinander. Sie nahm auf die Enzyklika Laudato si’ ebenso wie auf das 13. Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen Bezug und griff den zum damaligen Zeitpunkt aktuellen IPCC-Bericht auf, indem sie mit der politischen Aktion die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels forderte.

Die politische Aktion zur Fastenaktion ist ein zentrales Element. Die Partnerorganisationen zur Fastenaktion, BARCIK aus Bangladesch sowie Pagtambayong und IDIS von den Philippinen, zeigten dabei vielfältige Wege im Kampf gegen und Anpassung an den Klimawandel. Um deutlich zu machen, dass die Verantwortung für das Abwenden der Klimakrise vor allem in den Industriestaaten liegt, wurden neben den Partnerorganisationen auch Netzwerke und Initiativen aus Deutschland vorgestellt, die sich für dasselbe Ziel einsetzen. Dadurch konnten neue Kontakte geknüpft und neue Zielgruppen angesprochen werden.

Erstmals wurde 2022 die neu erarbeitete Kernbotschaft zur Fastenaktion unter dem Claim „In sich gehen. Außer sich sein.“ in Print- und Online-medien verbreitet. Das Feedback auf den Claim war durchweg positiv. Aufgrund der Corona-Situation kamen nur wenige philippinische Gäste, die bangladeschischen Partner nahmen ausschließlich an Online-Veranstaltungen teil.

Die Fastenaktion 2023 steht unter dem Motto „Frau. Macht. Veränderung.“ und thematisiert den Blick auf eine geschlechtergerechte Welt und das Land Madagaskar.

Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel mit John Louie und Laitizia, den Kindern vom Aktionsplakat



Gestalteten Gottesdienst und Empfang: Moderatorin Andrea Ballschuh und Jugendliche mit Plakaten



Thomas Antkowiak, Bernd Bornhorst und Erzbischof Stefan Burger (u.) bei der Eröffnung der Fastenaktion 2022



Fotos: Seeger/Misereor (4); Hammers/Misereor (0. r)



FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.



Klimaanpassung, Wasserversorgung und Energie sind Herausforderungen für die Menschen in Kapstadt/Südafrika

Foto: Schembrucker/Misereor

In Asien/Ozeanien sind circa 300 Vorhaben mit einem Umfang von 53 Millionen Euro geplant. Von Bedeutung für den ganzen Kontinent ist das Anliegen der gesamtasiatischen Bischofskonferenz, durch Workshops und Trainings das Engagement der Kirche in Asien für und mit benachteiligten Gruppen weiter zu stärken. Wie unter der Perspektive der sozial-ökologischen Transformation eine nachhaltige Energieversorgung ärmerer Menschen gesichert werden kann, wird in einem Projektvorhaben in Mindanao (Philippinen) deutlich werden. Die politische Unterstützung solcher Ansätze wird durch ein Projektvorhaben vorangetrieben, das darauf abzielt, die Förderpolitik regionaler Entwicklungsbanken zu beeinflussen.

In Afrika/im Nahen Osten sind rund 390 neue Vorhaben mit insgesamt 63 Millionen Euro vorgesehen. Nach intensiver Vorbereitung verschiedener Akteure wird der erste offene Online-Kurs zu Pastoralismus durchgeführt. Auch vorangetrieben durch die Corona-Pandemie wird der Austausch zu praktischen Umsetzungsmöglichkeiten im Bereich „One Health“ mit Partnern ein wichtiger Förderschwerpunkt werden. Der strategische Dialog zu übergreifenden Themen wie Klimaschutz und Klimaanpassung, Wasserversorgung, Energie, an-

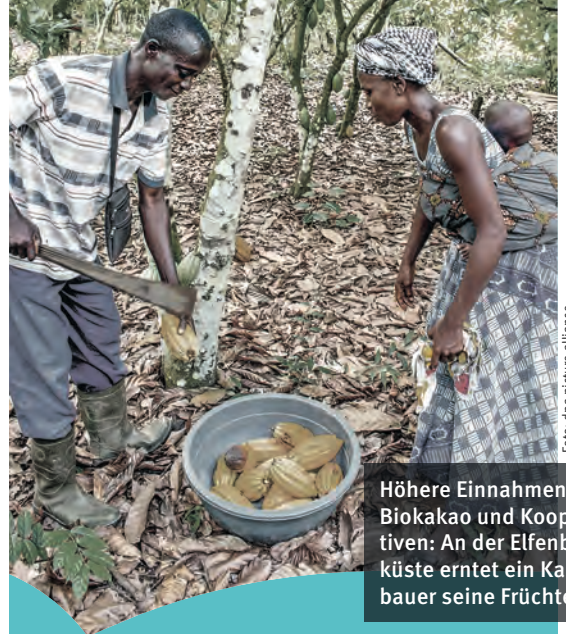


Foto: dpa picture-alliance

Höhere Einnahmen mit Biokakao und Kooperativen: An der Elfenbeinküste erntet ein Kakao-bauer seine Früchte

Fairer Handel und wahre Kosten

Als Gesellschafter der ökumenisch getragenen GEPA begleitete Misereor deren Tätigkeit durch die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat. Die GEPA musste sich durch Kostensteigerungen und die verwirrende Preisentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel neu ausrichten. Das wichtigste Thema der GEPA und ihrer Handelspartner sind die Herausforderungen des Klimawandels. Dies betrifft in gleicher Weise die fairtrade-zertifizierten Handelsfirmen. Fairtrade International hat dies in einer Umfrage des Jahres 2022 ermitteln lassen und reagiert darauf mit der Erstellung eines Rahmens für agrarökologischen Anbau im Fairhandelsystem. Die Faire Woche und auch die Kampagne #KlimaFairness knüpfen daran an und werden von Misereor begleitet.

In der Projektarbeit förderte Misereor mehrere Akteure des Fairen Handels. Zwei Beispiele: Eine Vermarktungsstudie zu Biokakao aus der Côte d'Ivoire führte zur Zusammenführung von fortschrittlichen ökologischen Kooperativen, die eine Handelspartnerschaft mit der GEPA etabliert haben. Ein Marktzugang mit Vorfinanzierung wird nun zur Grundlage für Investitionen in die Regeneration und Diversifizierung der Anbauflächen. Nach einer strukturellen Stärkung der Bananengewerkschaft ASTAC in Ecuador wurde dort eine AGIAMONDO-Fachkraftstelle für die strategische Kommunikation eingerichtet.

Entwicklungs- politischer Freiwilligendienst

Anfang des Jahres wurden in virtuellen Seminaren sieben Kandidat*innen für die Nord-Süd-Komponente des Freiwilligendienstes ausgewählt. Im Sommer konnte dann das Ausreiseseminar mit einem Entsendegottesdienst in der Geschäftsstelle Aachen stattfinden und alle Freiwilligen an ihre Einsatzorte ausreisen. Für die Süd-Nord-Komponente des Programms fand 2022 keine Auswahl statt, da einerseits Einreisen nach und Visa für Deutschland pandemiebedingt schwierig umzusetzen waren, andererseits die Einsatzstellen ihre Arbeit den schwierigen Bedingungen in einer Pandemie anpassen mussten. Im Bereich der Rückkehrer*innen-Arbeit wurde die Zusammenarbeit mit der CIDSE 2022 weiter ausgebaut, eine Misereor-Delegation konnte am internationalen Jugendcamp in Portugal (Casa Velha) teilnehmen. Aus dem virtuellen Zukunftslernlabor, das einmal monatlich stattfindet, hat sich eine Kerngruppe entwickelt, die die diesjährige 4days4future-Aktion geplant hat. Erstmals fand die erFAHRbar-Tour statt, ein Format, bei dem ehemalige Freiwillige an Orte des Wandels radeln, Transformations-Initiativen und Akteuren*innen besuchen, sich vernetzen und austauschen

Foto: Soterias/Misereor



Solarenergie bringt Elektrizität und Fortschritt in brasilianische Dörfer und dient dem Klimaschutz

gepasste Landwirtschaft und die Unterstützung diesbezüglicher Projektvorhaben wird in 2023 die Zusammenarbeit mit vielen Partnern kennzeichnen. Überregional sind 2023 etwa 100 Vorhaben mit einem Umfang von rund 13 Millionen Euro vorgesehen. Größere Vorhaben werden zum Beispiel die Förderung ‚Lobbyarbeit für die gerechte Ausgestaltung der internationalen Klimafinanzierung‘ sowie ein Projekt zu ‚Internationaler Vernetzung von Organisationen, die sich in Afrika, Asien und Lateinamerika für das Recht auf Wohnen einsetzen‘. Durch den anhaltenden Krieg in der Ukraine wird die Förderung von Maßnahmen in der Ukraine und den Nachbarstaaten insbesondere über unser Schwesterwerk Renovabis wichtig bleiben. Trotz abnehmender Mittel wird der Einsatz von Entwicklungsfachkräften, Beraterinnen und Beratern über AGIAMONDO und die Entsendung von Freiwilligen ein weiterer Förderschwerpunkt bleiben. ●

Pirmin Spiegel

Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer

Bernd Bornhorst

Dr. Bernd Bornhorst
Geschäftsführer
Internationale Zusammenarbeit

Thomas Antkowiak

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer Personal,
Finanzen und Verwaltung

Foto: CIDSE



Engagement über den Freiwilligendienst hinaus: Im Jugendcamp wird gemeinsam an aktuellen Themen gearbeitet

Die Corona-Pandemie zeigte, dass der Zugang zu medizinischen Leistungen vom eigenen Geldbeutel abhängt

Foto: Soteras/Misereor



Was lernen wir aus der Pandemie?

Versuch einer Zwischenbilanz

Auch in 2022 mussten weltweit Hunderttausende Menschen im Zusammenhang mit einer SARS-CoV-2-Infektion früher sterben, als es ihre statistische und persönliche medizinische Prognose nahelegte. Und doch ebnete die Dramatik der Corona-Pandemie dank verschiedener Faktoren ab. So traumatisch wohl die meisten Gesellschaften die ersten Monate, teils Jahre, mit der neuen Seuche erlebten, so geräuschlos gingen viele in einen neuen Alltagsmodus über. Das Virus hat seinen Schrecken verloren, der Infektionsschutz dominiert nicht länger unser aller Lebens- und Arbeitsbedingungen. Und doch hinterlässt die existenzielle Herausforderung durch die Corona-Pandemie Spuren bis heute.

Versucht man eine Zwischenbilanz, merkt man rasch: Mit Schwarz-Weiß-Malerei kommt man nicht weiter. So legte Corona zwar schonungslos Schwächen von Gemeinwesen offen, zum Beispiel in der öffentlichen Infrastruktur, aber genauso Stärken wie etwa in der Solidarität und Selbsthilfe. So stiegen in beengten, bedrängten Wohnverhältnissen durchaus die Fälle häuslicher Gewalt und psychischer Erkrankungen, aber ebenso berichteten Misereor-Partner von Beispielen, in denen Familien, Nachbarschaften und Gemeinschaften neu zusammenfanden und zusammenhiel-

ten. Schockwellen gingen durch die Gemeinwesen: Wo und wie ist das Leben gut und sicher?

Naturgemäß rückte das Gesundheitssystem in den Fokus. In der Zeit, in der aggressive Varianten des Virus das Bild prägten und keine Impfstoffe greifbar waren, traten die Schwächen zu Tage. In vielen Regionen, in denen sich die Partner von Misereor engagieren, investiert der Staat zu wenig in den Gesundheitssektor. Selten war es so offensichtlich, dass in den Projektländern der Zugang jeder Person zu medizinischen Leistungen vom Geldbeutel der Familie abhängt, und das auch in einer existenziellen Krise. Es kommt entscheidend darauf an, was vor Ort an Infrastruktur vorhanden ist. Diese Erfahrung teilten Arm und Reich und kann auch Menschen aus Ober- und Mittelschicht langfristig zum Umdenken bringen.

Was ist noch festzuhalten vom dritten Jahr der Pandemie? Da sind manche Rückschläge bei Kernaufgaben der Entwicklungszusammenarbeit. Das betrifft zum Beispiel den Bildungssektor, eng verknüpft mit der gesellschaftlich so bedeutsamen Selbstermächtigung von Frauen und Mädchen. Auch die Wechselwirkungen mit anderen Krisen haben fatale Folgen gezeitigt. Pandemie, Klimakrise, Inflation, Ernährungs- und soziale Ungerechtigkeit bilden ein giftiges Paket. Misereor-Projektpartner arbeiten hart daran, dieser Abwärtsspirale Zeichen der Hoffnung entgegenzusetzen. Ihre Vorhaben stärken Gesellschaften, Gemeinschaften, Familien in ihrer Resilienz, fördern Selbstorganisation und Selbsthilfe. Häufig können wir in Europa von der Selbstbehauptung und der Lebenskraft der Menschen im Globalen Süden lernen. ●

Attat-Hospital in Äthiopien: Es kommt entscheidend darauf an, was vor Ort an Infrastruktur vorhanden ist

Foto: Soteras/Misereor



Désiré Nzisabira besucht einen Gärtner und Imker vom „Goedgedacht Roman Catholic Trust“ in Western Cape

Weltweit vor Ort

Die Dialog- und Verbindungsstellen

Mit den Dialog- und Verbindungsstellen (DVS) in ausgewählten Ländern in Afrika, dem Nahen Osten, Asien, Lateinamerika und Ozeanien stärkt Misereor den Dialog mit den Partnerorganisationen vor Ort. Hier kommen einige der Leiterinnen und Leiter zu Wort:

DVS-Leiter für die Länder des südlichen Afrika

Désiré Nzisabira

„Ich bin überzeugt, dass das Instrument DVS sich als eine wichtige Brücke zwischen Misereor und seinen Partnern etabliert hat. Ob es um Naturkatastrophen, wie Hungersnöte in Simbabwe oder Kenia als Folge von Jahren der Dürre oder verheerende Folgen von gewaltigen Zyklonen, wie Überschwemmungen sowie Erdbeben in Südafrika geht, wir sind ein wichtiger Verbindungsanker zwischen Misereor und den lokalen Akteuren, um der leidenden Bevölkerung schnell Hilfe zu leisten.“

Leiter der DVS Brasilien

Stefan Kramer

„Im Zentrum meiner Arbeit stehen der Dialog und die Verbindung mit den Menschen in Brasilien. Dazu zählen die etwa 180 Partnerorganisationen im Land genauso wie die Zielgruppen, Basisbewegungen und Nichtregierungsorganisationen sowie thematische und regionale Netzwerke. Ein wichtiger Bestandteil meiner Aufgaben ist auch die Berichterstattung und der Austausch mit den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle in Aachen. Darüber hinaus stehe ich in engem Kontakt mit anderen Akteurinnen und Akteuren der deutschen



Foto: © privat

staatlichen Entwicklungszusammenarbeit und internationaler Hilfswerke. Außerdem zählt zu meinen Aufgaben die Zusammenarbeit mit deutschen Medienvertreter*innen.“

Leiterin der DVS Südpazifik

Cora Laes-Fettback

„Der geopolitisch immer wichtiger werdende Südpazifik erhält bei Misereor auf Grund der immensen Entfernungen nicht immer die nötige Aufmerksamkeit. Dabei sind besonders die Inselstaaten in dieser Region besonders stark von den Folgen des vorwiegend im Norden verursachten Klimawandels und der Rohstoffausbeute betroffen. Zudem wurde in Fidschi Ende des Jahres 2022 nach 16 Jahren Alleinherrschaft der Partei ‚Fiji First‘ eine neue Regierung gewählt, von der sich die Menschen mehr Demokratie, Mitspracherecht, Kampf gegen illegale Investoren, wirtschaftlichen Aufschwung und andere Wunder versprechen. Nach 16 Jahren Misswirtschaft wird das nicht so leicht zu realisieren sein.“ ●

Foto: Fahlbusch/Misereor



Von wachsender geopolitischer Bedeutung: Cora Laes-Fettback leitet die Dialog- und Verbindungsstelle Südpazifik

Misereor transparent

Misereor trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not, zur Verwirklichung der Menschenrechte, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Gestaltung der Globalisierung im Sinne sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit bei. Um diese Ziele zu erreichen, ist Misereor auf die Unterstützung und das Vertrauen der Spenderinnen und Spender in Deutschland angewiesen. Darum verpflichtet sich Misereor, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Buchführung und Rechnungslegung erfolgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und nach Maßgabe der gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e.V. und den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt Misereor Werbe- und Verwaltungskosten von unter zehn Prozent und stuft daher die Verwaltungskosten als niedrig ein. Zudem hält Misereor feste Grundsätze und Regeln ein, um die ordnungsgemäße Mittelverwendung zu gewährleisten und diese durch interne und externe Kontrollen in der

Das komplette Dokument „Leitlinien zu Transparenz und Integrität bei Misereor“ und die Verfahren zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten sind zu finden unter:
www.misereor.de/transparenz

Zusammenarbeit mit den Partnern Missbrauch und Korruption in der Projektarbeit zu verhindern.

1. Achtung der Menschenwürde

Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen ist eine Leitlinie unseres Handelns. Wir gehen davon aus, dass Menschen auf allen Kontinenten Subjekte ihres Handelns und nicht Objekte von Hilfe sind.

2. Organe und Vorstand

Es gibt eine klare und eindeutige Abgrenzung der Aufgaben und Funktionen der ehrenamtlichen Leitungs- und Aufsichtsorgane untereinander und gegenüber dem hauptamtlichen Vorstand. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen der Vorstände des Bischöflichen Hilfswerkes werden offengelegt. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Organe erhalten keine Vergütung und Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus werden auch die weiteren Ämter der Organmitglieder und Vorstände veröffentlicht.

3. Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit

Misereor setzt alle dem Hilfswerk anvertrauten Gelder verantwortungsbewusst, sparsam und wirtschaftlich ein. Es gibt klare, nachvollziehbare Regeln für die externe Ausschreibung und Beauftragung von Dienstleistungen und Beschaffungen. Zur Verhinderung von Missbrauch und Korruption gibt es interne Leitlinien für Mitarbeitende und Führungskräfte.

4. Interne Organisation

Misereor hat eine Organisationsstruktur mit einer klaren und eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der internen Organisation und der Bearbeitungsverfahren gibt es eine Innenrevision, die alle Arbeitsbereiche regelmäßig kontrolliert und an den Vorstand und die Aufsichtsgremien berichtet.

5. Rechnungslegung und Berichterstattung

Misereor verpflichtet sich, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öff-

fentlichkeit zugänglich zu machen. Misereor veröffentlicht jährlich dazu einen Jahresbericht, in dem auch darauf hingewiesen wird, wenn Spenden zur freien Verfügung an andere gemeinnützige Organisationen weitergegeben werden. Darüber hinaus prüfen externe Gutachter Misereor-Projekte und erstellen jährlich einen Evaluierungsbericht.

6. Wirtschaftsprüfung

Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Einhaltung der Spendensiegelkriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung.

7. Entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit von Misereor wird nach den geltenden Prinzipien journalistischer und ethischer Redlichkeit gestaltet. Sie beruht auf den Richtlinien, die im „Code d’Athène“ auf internationaler und im Pressekodex auf nationaler Ebene festgelegt wurden. Zudem unterwirft sich Misereor dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle des Verbandes Deutsche Nichtregierungsorganisationen (VENRO) sowie dem Kodex für Öffentlichkeitsarbeit der Organisation „Bündnis Entwicklung Hilft“.

8. Werbung

Der Spendenzweck wird wahrheitsgemäß beschrieben und die zweckentsprechende Verwendung der Spende wird garantiert. Es werden keine Provisionen und andere Erfolgsbeteiligungen bei der Vermittlung von Spendern gezahlt. Misereor setzt die Spendensiegel-Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) um.

9. Ombudsstelle

Für Hinweise auf Fälle von Verstößen gegen Transparenz und Integrität an eine neutrale Person hat Misereor eine Ombudsstelle eingerichtet. Die Ombudsperson ist erreichbar unter: ombudsstelle-misereor@net-transparenz.de ●

Stellenplan und Vergütungsstruktur

Der Stellenplan 2022 des Bischöflichen Hilfswerks Misereor umfasste 316,41 Stellen. Am Jahresende 2022 waren 218 Mitarbeitende in Vollzeit und 149 in Teilzeit beschäftigt. Hinzu kamen zwei Auszubildende. Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtete sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bzw. der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Das Bruttoeinkommen der Abteilungsleitungen liegt zwischen 60.100 und 94.000 Euro, der Referentinnen und Referenten zwischen 35.000 und 84.000 Euro, der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zwischen 22.700 und 67.200 Euro und der Sekretariatskräfte zwischen 26.200 und 59.300 Euro (inkl. Teilzeitkräften). Angaben zur Vergütung des Vorstandes siehe Seite 55/56.

Kooperationspartner und Bündnisse

Misereor arbeitet mit anderen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft in Kooperationen und Bündnissen zusammen. Öffentlichkeit und Politik sollen so für Themen der Entwicklungszusammenarbeit sensibilisiert und eingenommen werden.

CIDSE

CIDSE ist ein Zusammenschluss von insgesamt 18 katholischen Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika. Das Netzwerk hat das Ziel, mittels Kampagnen, Lobbyarbeit und Entwicklungszusammenarbeit Hunger und Ungleichheit zu bekämpfen. CIDSE fordert Regierungen, Wirtschaft und andere internationale Akteure auf, sich für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Bündnis Entwicklung Hilft

Dem Bündnis Entwicklung Hilft gehörten 2022 die neun Hilfswerke Brot für die Welt, Chri-

stoffel-Blindenmission, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW), Kindernothilfe, medico international, Misereor, terre des hommes, Plan International und Welthungerhilfe an. Assoziierte Mitglieder sind German Doctors und Oxfam Deutschland. In Notsituationen und bei Katastrophen wird das Bündnis aktiv, um vor Ort akute Hilfe zu leisten und langfristige Veränderung zu bewirken. Die Bündelung der Kräfte macht ein schnelles und effektives Handeln vor Ort möglich.

Klima-Allianz Deutschland

Zu einem Bündnis für den Klimaschutz haben sich über 120 Organisationen zusammengeschlossen. Es setzt sich für einen konsequenten Klimaschutz ein und thematisiert Mängel in der Klima- und Energiepolitik Deutschlands. Die Klima-Allianz hat sich 2007 gegründet, um ein Gegengewicht zu den Interessen von Akteuren aus Politik und Wirtschaft zu bilden.

VENRO

Der Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. ist ein Zusammenschluss von 138 Nichtregierungsorganisationen (NROs). VENRO setzt sich für eine nachhaltige Entwicklungspolitik ein und bündelt als Dachverband die Erfahrungen und Kräfte der NROs. Eine der Hauptaufgaben ist es, den Stellenwert der Entwicklungspolitik zu erhöhen und diese auch gesellschaftlich zu verankern.

Zusammenarbeit mit anderen katholischen Hilfswerken

Misereor arbeitet im Rahmen des Netzwerkes MARMICK mit den katholischen Werken Adveniat, Caritas International, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zusammen.

Caritas international

Mit dem Hilfswerk der deutschen Caritas für weltweite Katastrophenhilfe, soziale Projekte für Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen arbeitet Misereor eng zusammen. Misereor und Caritas international kooperieren in den Bereichen fachlicher Austausch, gemeinsame Programmför-

derung, Strategien zur Partnerförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz wurde für die Jahre 2021 bis 2023 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die unter anderem die jährliche Weiterleitung von 1,5 Millionen Euro von Misereor an Caritas international zur raschen Hilfe bei „vergessenen Katastrophen“ vorsieht.

Fairtrade Deutschland / Transfair e.V.

Misereor begleitet die Arbeit der Siegelorganisation TransFair e.V. / Fairtrade Deutschland intensiv. Die interne Struktur des Vereins wurde grundlegend überarbeitet. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf einem Multi-Stakeholder-Dialog zur prekären Lage im Bananenhandel mit diversen Handelskonzernen und allen deutschen Supermarktkonzernen.

GEPA – The Fair Trade Company

Misereor ist Gesellschafter der „GEPA – The Fair Trade Company“ und prägt die Aktivitäten des Handelsunternehmens maßgeblich mit. Thomas Antkowiak ist Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Misereor arbeitet ferner im Aufsichtsrat mit und berät die GEPA-Geschäftsführung in entwicklungspolitischen Fragestellungen. Einen engen Austausch gibt es bei der Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen.

Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte als CO₂ Kompensationsfonds christlicher Kirchen wendet sich an Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen nicht nur aus dem kirchlichen Bereich, um sie für den Ausgleich ihrer unvermeidbaren CO₂-Emissionen zu gewinnen. Das Besondere liegt darin, Emissionen, die nicht vermieden werden können, durch armutsorientierte Klimaschutzprojekte insbesondere in den Ländern des Südens auszugleichen. Diese Projekte werden mit den Partnerorganisationen der Gesellschafter Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) und Zentrum für Mission und Ökumene-Nordkirche durchgeführt. ●

Tägliche Herausforderung: Ein Fischer geht auf den Philippinen mit selbstgebauten Fallen auf Krebsfang

Foto: Schwarzbach/Misereor



Chancen und Risiken

Die Rahmenbedingungen in unserer Gesellschaft und in der Kirche, auch weltweit, verändern sich nicht zuletzt angesichts der Folgen der Pandemie und des fortdauernden Krieges in der Ukraine weiter. Dies bedeutet in unserer Inlandsarbeit und in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern, dass neue Herausforderungen erkannt und angegangen werden. Neben den genannten Herausforderungen gehört auch der fortgesetzte Klimawandel weltweit zu den großen, auch unsere Partner im Globalen Süden betreffenden Fragen. Die Veränderungen der Arbeitswelt, die Anpassung an veränderte Möglichkeiten der Kommunikation und verbesserte technische Möglichkeiten erfordern neue Herangehensweisen, Vereinbarungen und Formen der Beratung und Kommunikation. Misereor muss sich immer wieder mit den veränderten Rahmenbedingungen auseinandersetzen, die Auswirkungen auf unsere Partner wahrnehmen und in der Ansprache von Spenderinnen und Spendern deren Erwartungen und Wünsche berücksichtigen. Für 2023 sind Schritte vorgesehen, welche die in der Pandemie aufgebaute Möglichkeiten der Digitalisierung und einer veränderten Kommunikation fortsetzen und dabei helfen, unsere Arbeit und unser Zusammenarbeiten zeitgemäß und zukunftsgerecht zu gestalten

Weiter schwer einzuschätzen sind die Folgen und die Risiken der andauernden kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine. Misereor ist solidarisch mit den Betroffenen dieses Krieges und steht an der Seite all jener, die sich für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen und eine größere glo-



Foto: Mellenthin/Misereor

bale (Klima-) Gerechtigkeit einsetzen. Angesichts der Auswirkungen des Krieges zusätzlich zu den Folgen des Klimawandels auch auf die Ernährungssituation der Menschen bleibt die Tatsache, dass es die Ärmsten sind, die Leidtragende sein werden.

Die in der Misereor-Geschäftsstelle vorhandenen Instrumente zur Erkennung von Risiken und zum angemessenen Umgang mit Risikofaktoren werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die ständige Arbeitsgruppe zum Strategischen Finanzmanagement beobachtet regelmäßig die Entwicklung des Spendenaufkommens und der übrigen Einnahmen sowie die Ausgaben und schlägt nötigenfalls steuernde Maßnahmen und weitere Aktivitäten vor. Die Ausgaben werden während des Jahres fortlaufend in einer Haushaltmatrix dargestellt und beobachtet. Dieses Instrument ermöglicht die regelmäßige Kontrolle der im bewilligten Haushaltsplan festgelegten Positionen. Im Rahmen des Risiko- und Qualitätsmanagements werden fortlaufend Arbeitsabläufe durch Controlling und Innenrevision überprüft. ●

„Wir freuen uns über die große Hilfsbereitschaft der Menschen in Deutschland und Europa und hoffen auch 2023 auf Unterstützung durch unsere Spender*innen.“

Thomas Antkowiak,
Misereor-Geschäftsführer



Ein Projekt nimmt Gestalt an

Folgende Systematik liegt jedem Projekt zugrunde

Der Antrag

Am Anfang stehen eine Idee, ein Problem oder ein Lösungsansatz. Eine Organisation aus Afrika, Asien, Ozeanien oder Lateinamerika möchte ein Entwicklungsprojekt auf den Weg bringen und benötigt dafür Unterstützung – in der Regel in Form von Geld, oft sind aber auch Fachwissen und Erfahrungen gefragt. Ein schriftlicher Antrag wird gestellt. Leitfäden auf www.misereor.org helfen dabei.

Die Diskussion

Der Antrag landet auf dem Tisch der zuständigen Misereor-Fachleute. Nun beginnt die Phase der Diskussion und Ausarbeitung. Fragen werden geklärt, Erfahrungen mit ähnlichen Projekten ausgetauscht und es wird an Strategie und Zielsetzung gefeilt. Nur wenn der Antrag überzeugen kann, die partnerschaftlich erarbeiteten Bewilligungskriterien erfüllt sind und wenn das Vorhaben Aussicht auf Erfolg verspricht, wird es weiterverfolgt.

Die Bewilligung

In einem abgestuften Verfahren sind neben dem Misereor-Vorstand verschiedene externe Gremien an der Prüfung von und Entscheidung über

Projektanträge beteiligt. Die letztendliche Verantwortung liegt bei der Misereor-Kommission, die dabei vom Misereor-Beirat, einem ehrenamtlichen Gremium externer Fachleute, beraten wird. Die Mitglieder der KZE entscheiden über die Finanzierung der Projekte aus öffentlichen Mitteln.

Der Vertrag

Ist eine positive Entscheidung gefallen und der Projektantrag bewilligt, wird in der jeweiligen Regionalabteilung der Projektvertrag erstellt, in die jeweilige Landessprache übersetzt und zur Unterzeichnung an den Partner übersandt. Liegt der unterschriebene Projektantrag vor, kann die erste Rate ausgezahlt werden und die Arbeit beginnen.

Berichterstattung und Rechenschaft

Jede Entwicklungsorganisation sollte Rechenschaft über die ordnungsgemäße Verwendung der erhaltenen Mittel ablegen und die Wirkung der eigenen Arbeit auswerten. Misereor erwartet dies von seinen Partnern in Form von halbjährlichen Finanz- und Tätigkeitsberichten (hierfür gibt es in vier Sprachen einen allgemeinen Leitfaden). Ohne die Berichte erfolgen keine weiteren Auszahlungen. Die regional Verantwortlichen bereisen regelmäßig die Projektländer und besuchen dort ausgewählte Partnerorganisationen. Zudem wird ein Anteil von Projekten durch externe Gutachter evaluiert, um die Qualität der Projektarbeit zu sichern, ihre Wirksamkeit zu erfassen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse können im Jahresevaluierungsbericht eingesehen werden. ●



Im Kontakt mit den Partnern: Misereor-Geschäftsführer Thomas Antkowiak besucht eine Kaffeeplantage in Peru

Foto: Kopp/Misereor

Burkina Faso: Klimakrise, Dürren und Zykone verschlechtern die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bauern

Afrika und Naher Osten

Der afrikanische Kontinent erlebt zurzeit Kaskaden von Krisen, die sich gegenseitig bedingen und verstärken. Die Folgen der Klimakrise, von ungekannten Dürren bis hin zu urgewaltigen Zyklogen, verschlechtern die Lebens- und Arbeitsbedingungen von vielen Millionen Menschen. Die Konsequenzen des Ukrainekriegs, eine galoppierende Inflation und mangelhafte Verfügbarkeit bei Grundnahrungsmitteln, machen das Leben deutlich teurer, teils unerschwinglich.

Aus der Arbeit mit den Projektpartnern weiß Misereor, wie stark der Wille in den Zivilgesellschaften ist, sich den Herausforderungen zu stellen und ein gutes Leben für möglichst viele Menschen zu ermöglichen. Ihre Gestaltungs- und Tatkraft sind Vorbild und Inspiration auch für uns in Europa. Dies gilt umso mehr, als dass sich zunehmend Fördergeber aus den schwierigen Regionen zurückziehen. Misereor hingegen bleibt an der Seite der Initiativen und Netzwerke.

Das politische und gesellschaftliche Umfeld wird nicht besser. Im Gegenteil verschärfen die multiplen Krisen die grundsätzlichen Probleme mit Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen und fachen sie wieder an. Und diese Probleme wiederum fußen in ungerechten sozialen und wirtschaftlichen Strukturen, die den Reichtum weniger auf Kosten der Armut der meisten fördern und verteidigen. Misereor-Partner legen hier häufig den Finger in die Wunde.

Hinzu kommen konkurrierende Aktivitäten von Großmächten auf dem afrikanischen Kontinent. China baut im Rahmen seines Seidenstraßen-Projekts vielerorts Infrastrukturen auf und treibt dabei Staaten in die Überschuldung. Andere Akteure wie Russland, aber auch arabische Mächte bauen ihren politischen Einfluss aus. Misereor-Partner setzen dem eine nachhaltige Entwicklungsstrategie entgegen, die auf Ideenreichtum, Potenzial und Tatkraft der Bevölkerung setzt. ●



Fotos: Fahbusch/Misereor (u.); Kopp/Misereor (o.)

Peter Meiwald,
Abteilungsleiter
Afrika und Naher Osten
bei Misereor

„Die Ukraine Krise ist nur eine von vielen, die Auswirkung auf Afrika hat. Es gibt eine sehr dynamische Zivilgesellschaft, die die Probleme anpackt.“





Fotos: iStockphoto/2511photos (L); dpa picture-alliance (R)



Versöhnungsarbeit ist gefährlich in einem Umfeld, in dem militante Gruppen die Suche nach Frieden konterkarieren

Projekt

Burundi: Wahrheit und Versöhnung fördern

Herausforderung

Krieg und Gewaltperioden haben im Osten Burundis in den letzten fünf Jahrzehnten die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft verhindert und immer wieder zurückgeworfen. Tausende Menschen wurden getötet, Flüchtlingsströme ausgelöst. Gewalttaten haben Traumata hinterlassen, tiefe Angst vor weiteren Taten und Rache gesät, bei Überlebenden ebenso wie bei denen, die für Mord und Totschlag verantwortlich waren und sind. Zugleich gibt es zivilgesellschaftliche Initiativen, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen, die gemeinsame Geschichte wahrheitsgemäß aufzuarbeiten und zu einer Versöhnung zu kommen. Diese Arbeit ist gefährlich in einem Umfeld, in dem Konflikte immer wieder aufflammen und militante Gruppen die Suche nach Frieden aus eigenen Interessen heraus konterkarieren.

Ziel
Mittels einer Kultur der Wahrheit einen umfassenden Versöhnungsprozess unterstützen, als Grundlage einer friedlichen Zukunft

Projektpartner
SOPRAD/Commission Justice et Paix, Diözese Ruyigi

Laufzeit
01.12.2021 bis 30.11.2024

Bewilligte Mittel
185.000 Euro

Projektansatz

In acht Gemeinden sollen Menschen miteinander über die gemeinsame Gewaltgeschichte sprechen. Diese kann von wechselseitigen Gewalttaten geprägt sein, sodass die Wahrheit oft schmerzlich differenziert ist. Am ehesten können außenstehende Zeug*innen neutrale Beobachtungen zur Aufarbeitung beisteuern. Ver-

Krieg und Gewalt haben im Osten Burundis Flüchtlingsströme ausgelöst, Angst und Traumata hinterlassen



Ehemalige Kindersoldaten: Versöhnungsarbeit mit Jugendlichen bringt Perspektiven für die Zukunft des Landes

Foto: ESDRAS NDIKUMANA/AFP via Getty Images (o.); dpa picture-alliance (u.)

söhnungsarbeit wie gemeinsame Arbeit auf dem Felde sollen Schritte zu einer friedlichen Zukunft unterstützen. Außerdem sollen gemeinschaftliche Versammlungen, Aktionstage und kulturelle Aktivitäten den Gedanken von Frieden und Versöhnung fördern und verankern. Mit einflussreichen Personen werden Werte und Gesetze diskutiert, mit politisch-administrativen Führungskräften Workshops durchgeführt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Versöhnungsarbeit mit Jugendlichen, denn diese lassen sich häufig aus Not und Perspektivlosigkeit heraus von militanten Gruppen anwerben.

Wirkung

Der Gedanke, dass in der Wahrheit der Schlüssel zum Frieden liegt, erreicht hier etwa 7.000 Menschen. Kriegs- und Gewaltopfer, Täter*innen und Zeug*innen haben intensiv miteinander gesprochen. Das hat die sozialen Beziehungen zwischen allen Bevölkerungsgruppen verbessert. Dazu tragen Versöhnungssitzungen, Solidaritätsgruppen und bilaterale Wiedergutmachungen bei. Auch die zivilgesellschaftliche und die staatliche Basis für einen nachhaltigen Versöhnungsprozess hat sich spürbar verbessert. Das ist ein Hoffnungszeichen für die Region und ihre Menschen. ●

Projekt

Südsudan: Medizinische Versorgung ausbauen

Herausforderung

Die humanitäre Situation im Südsudan ist katastrophal. Bürgerkrieg und Gewalt haben Spuren hinterlassen. Eine Hyperinflation verwüstet die wirtschaftlichen Grundlagen, wie auch gehäuft auftretende starke Überschwemmungen. Die Bevölkerung leidet unter extremer Armut sowie Mangel- und Unterernährung. Der Staat ist nicht präsent und investiert kaum in die Gesundheitsversorgung. Es fehlt am Nötigsten. Es sterben überdurchschnittlich viele Menschen an vermeidbaren Todesursachen wie Mangelernährung und Komplikationen bei Geburten. Krankheiten wie Tuberkulose und Malaria sind ebenso verbreitet wie Infektionen, die auf schlechten Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung zurückzuführen sind. HIV ist weit verbreitet, antivirale Therapien hingegen nicht. Es gibt entsprechend viele Infizierte und Tote.



Mangel-, Unterernährung und die schlechte Gesundheitsversorgung treffen im Südsudan vor allem die Schwächsten

Projektansatz

Um die Basisversorgung von 100.000 bis 200.000 Menschen zu gewährleisten, wird ein Krankenhaus in Mapuordit betrieben. Über die medizinischen Leistungen hinaus ist es bei vielen Patient*innen erforderlich, sie mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Um eine nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung der Region zu erzielen, legt der Misereor-Partner Wert auf qualitativ gute, wirksame präventive Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung. Das reicht von Impfungen, Entwurmungen und Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten im Krankenhaus bis hin zu Nachgeburtssorge und Gesundheitssensibilisierung in zwölf Dörfern. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Frauen und Kindern. Das Personal wird fortlaufend geschult, die Organisation stetig in ihrer Qualität verbessert.

Vor allem Frauen und Kindern kommt eine qualitativ gute, präventive Gesundheitsversorgung zugute

Foto: dpa picture-alliance

Wirkung

Das Krankenhaus versorgt eine wachsende Zahl von Menschen ambulant und stationär. Mehr Frauen als früher partizipieren an der Geburtsvorsorge und erwerben einen kompletten Tetanuschutz. Auch die Zahl der Kinder mit komplettem Impfschutz steigt, wie die Zahl der HIV-Patient*innen, die nach einer Unterbrechung die Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten wieder aufnehmen. Dem Krankenhaus gelingt es, den Gedanken der Gesundheitsvorsorge fester in der Bevölkerung zu verankern. Das Wirken des Misereor-Partners ist ein Hoffnungszeichen in einer Region, die vom Staat und vielen internationalen Fördergebern verlassen ist. ●

Ziel

Den Betrieb eines Krankenhauses mit einem armutsgeprägten ländlichen Einzugsgebiet ohne staatliche Hilfe aufrechterhalten

Projektpartner

Die Diözese Rumbek

Laufzeit

01.02.2023 bis 31.12.2024

Bewilligte Mittel

990.000 Euro



Extreme Wetterbedingungen erschweren das Überleben: Frauen im Flutgebiet des pakistanischen Shikarpur-Distrikts

Asien und Ozeanien

Wie bewältigen wir komplexe Aufgaben und existenzielle Herausforderungen? Diese Frage ist weltweit von wachsender Bedeutung. Und genauso global beobachtet sind es häufig Menschen aus der Zivilgesellschaft, von denen wir wertvolle Hinweise bei unserer Suche erfahren können. Ihre Kraft, ihre Ideen, ihre Lösungen formen eine Antwort, die uns orientiert, inspiriert und motiviert.

Das erlebt Misereor in der Süd-Nord-Partnerschaft, zum Beispiel mit Ländern aus Asien und Ozeanien. Zivilgesellschaftlich getragene regionale Projekte in den Partnerländern zeugen von beeindruckender Resilienz der Bevölkerung. Sie weisen lokale und regionale Widerstandskraft gegenüber Krisen nach. Derer gab und gibt es viele, Corona zum Beispiel oder kriegsgetriebene Inflation.

Und über alles legte und legt sich die eskalierende Klimakrise. Auf dem asiatischen Kontinent treten immer katastrophalere Wirkungen der Erderhitzung zu Tage. Hitzewellen, Dürren und Flutkatastrophen wuchsen 2022 in ungeahnte und ungemessene Dimensionen.

Beispiel Pakistan: Temperaturen über 50 Grad Celsius, Gletscherschmelzen, Sturzfluten und Flutkatastrophen durch heftigen Monsunregen verwüsteten das Land, gefährdeten Leben und Nahrungsmittelsicherheit. Zwei Drittel des Landes waren betroffen, ein Drittel überflutet. In anderen Regionen Asiens sah es zum Teil nicht viel besser aus.

Bei allen Rückschlägen engagieren sich Misereor-Projektpartner ungebrochen für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort. Sie hilft, die Ursachen der Klimakrise zu bekämpfen und die schlimmsten Folgen abzumildern. So gesehen schlägt der Einsatz der Partner eine Schneise in eine lebenswerte Zukunft. Dass zivilgesellschaftlich engagierte Menschen nicht überall ungehindert und ungefährdet arbeiten können, leuchtet politische Missverhältnisse aus. Ihr Einsatz ist somit alles andere als selbstverständlich. ●

Fotos: Fahbusch/Misereor (U); dpa picture-alliance (O)



Unsere Arbeit mit Partnerorganisationen bedeutet, voneinander zu lernen und gemeinsam Antworten zu finden – gerade auch im Bereich der Klimakrise.“

Gabriella Hornung,
Abteilungsleiterin Asien und Ozeanien bei Misereor



Projekt

Pazifik: Bergbau in der Tiefsee verhindern

Herausforderung

Der Rohstoffhunger der Industrie- und Schwellenländer wächst unaufhörlich. Entsprechend verstärken Staaten und Konzerne weltweit ihre Suche nach Vorkommen. Nun rückt auch der tiefe Meeresboden im pazifischen Raum in den Blick. Wo vermutet oder tatsächlich Rohstoffe lagern, drohen Bergbauprojekte. Das gilt vor allem in küstennahen Regionen, in denen es noch keine nationale Gesetzgebung gibt, die solche Aktivitäten einschränken oder untersagen. Es zeigt sich, dass Konzerne diese Lücke durch forcierte Anfragen ausnutzen möchten. Dabei sind mögliche ökologische Auswirkungen von Tiefseebergbau noch nicht gut erforscht. Außerdem belastet eine industrielle Ausbeutung des Pazifiks die kulturelle Beziehung der betroffenen Bevölkerung zum Meer wie auch den Tourismus als wichtige Quelle regionaler Wertschöpfung.

Projektansatz

Die breit gestreute Aufklärung über unerforschte und unkalkulierbare Risiken des Tiefseebergbaus ist der Dreh- und Angelpunkt. Es gilt, Netzwerke, Medien, regionale Gemeinschaften und politische Verantwortungsträger zu sensibilisieren. Zur gemeinsam entwickelten Strategie gehört die juristische Vertretung der Interes-

Foto: Soterias/Misereor

Die industrielle Ausbeutung des Pazifiks belastet die kulturelle Beziehung der betroffenen Bevölkerung zum Meer

Ziel

Verbot des Tiefseebergbaus in der gesamten Pazifikregion und darüber hinaus

Projektpartner

Deep Sea Mining Campaign

Laufzeit

1.01.23-31.12.2025

Bewilligte Mittel

410.000 EUR

Aktivisten und Aktivistinnen haben am Strand von Habag, Homonhon, auf den Philippinen gegen Bergbau protestiert



Foto: Schwarzbach/Misereor

sen von Menschen und Natur gegenüber dem Ausbeutungsinteresse von Konzernen. Eine Schlüsselrolle nehmen auch Banken, Versicherungen und andere Akteure im Finanzbereich ein. Die Hoffnung lautet: Wenn sie von den Risiken des Abbaus von Rohstoffen in der Tiefsee erfahren, nehmen sie von diesen Bergbauprojekten Abstand.

Wirkung

Die Eigenmedien der Deep Sea Mining Campaign, vor allem Newsletter und Social Media, haben ihre Reichweite deutlich erhöht. Der Austausch innerhalb der verbundenen Netzwerke ist intensiver geworden. Die öffentliche Sensibilität gegenüber Risiken des Tiefseebergbaus ist in vielen Regionen so weit gewachsen, dass sich Entscheidungsträger dazu verhalten müssen. Auch im Finanzsektor trägt das Vorhaben Früchte. Finanzinstitute verabschieden Leitlinien, die Investitionen in den Tiefseebergbau ausschließen. Und es gelingt, die Finanzierung und Versicherung von avisierten Bergbauprojekten zu verhindern. Trotz Zeitdrucks lässt sich so an vielen Orten die Lücke hinsichtlich eines gesetzlichen Schutzes der Tiefsee überbrücken. ●

Projekt

Indonesien: Religiöse Toleranz stärken

Herausforderung

Indonesien als ein Land mit vielfältigen Kulturen und Traditionen galt lange als Beispiel für gelingendes tolerantes Miteinander. Dafür steht auch das nationale Motto „Einheit in Vielfalt“. In jüngerer Zeit bedrohen jedoch eine veränderte politische Debatte und fundamentalistische islamistische Gruppen diese gesellschaftliche Errungenschaft. Eine Politik der Identität heizt mit zunehmendem Erfolg Intoleranz und Diskriminierung seitens der islamischen Mehrheitsgesellschaft gegenüber anderen Religionen und Ethnien an. Auch die Gewaltbereitschaft islamistischer Gruppierungen wächst, ermutigt durch erlebte Straffreiheit bei Menschenrechtsverletzungen. Sie propagieren die Einführung der Scharia und religiöse Intoleranz. Der Staat hat bislang kaum gesetzliche Mittel zur Hand, um die Religionsfreiheit durchzusetzen. Gleichwohl ist diese als Menschenrecht in der Verfassung verankert.

Indonesien: Ein Land mit vielfältigen Kulturen und Traditionen, in dem auch die Religionsfreiheit garantiert ist

Foto: Getty Images/Alifan Widiantono





Zwei Frauen der ethnischen Gruppe der Banjar ernten Chilischoten auf den Feldern in ihrem Dorf in Indonesien

Foto: istockphoto/Riza Azhar (L), Ademmysalputra (R)

Der Staat nimmt durch neue Richtlinien seine Verantwortung für den Schutz des friedlichen Miteinanders wahr

Ziel
Die gesellschaftliche Akzeptanz religiöser Vielfalt fördern und besser durch den Staat schützen lassen

Projektpartner
SETARA Institute for Democracy and Peace

Laufzeit
01.10.2020 bis 30.09.2023

Bewilligte Mittel
185.000 EUR

Projektansatz

Modellhaft soll in einigen Regionen Indonesiens die zivilgesellschaftliche Basis für das interreligiöse Zusammenleben verbessert werden. Lehrkräfte, Studierende, religiöse Führungspersönlichkeiten und weitere Multiplikator*innen sollen in Fragen von Pluralismus und Toleranz entsprechend der nationalen Tradition trainiert werden, in Modulen und elektronisch. Eine digitale Kampagne über Social Media flankiert diese Grundlagenarbeit mittels diverser Formate wie Videos, Memes und Talkshows. Um etwas in Hinsicht auf Gesetzgebung und Exekutive zum Schutz der Religionsfreiheit zu bewegen, werden außerdem direkte Gespräche mit Ministerien geführt und der Misereor-Partner arbeitet an nationalen Policy-Papieren mit.

Wirkung

In den Projektgebieten haben sich religiös motivierte Diskriminierung und Verletzungen des Rechts auf freie Religionswahl reduziert. Zum einen nimmt der Staat durch neue Richtlinien seine Verantwortung für den Schutz des friedlichen Miteinanders wirksamer wahr. Zum anderen engagiert sich auch die Zivilgesellschaft in lokalen Initiativen mit neuer Kraft anwaltlich für das Anliegen. Es gibt mehr Wissen und Verständnis für Diversität und friedliche Koexistenz der Religionen. Erste Gemeinden leben eine aktive Toleranz. Dies strahlt auf andere Regionen Indonesiens aus. ●

In Lateinamerika erlauben viele Regierungen die Ausbeutung der Rohstoffe auf Kosten der lokalen Bevölkerung

Lateinamerika und Karibik

Staatsregierungen und Konzerne haben in Lateinamerika die reichen Bodenschätze fest im Blick. Vielerorts erlauben nationale oder regionale Regierungen eine Ausbeutung der Rohstoffvorkommen auf Kosten der örtlichen Bevölkerung und der Natur. Wertvolle Regenwälder werden abgeholzt, fossile Brennstoffe gewonnen, exportiert und irgendwo verbrannt. Das ist in jeder Hinsicht eine fatale Entwicklung, zumal sie häufig das Weltklima beeinflusst.

Misereor-Partner organisieren angesichts dieser massiven Politik der Ausbeutung von Bodenschätzen Widerstand von unten. Und sie gehen vor die Gerichte. Denn in einigen Ländern Lateinamerikas haben sie inzwischen ein weiterentwickeltes Recht an ihrer Seite. Ecuador und Bolivien haben Gesetze erlassen, die auf einklagbare Rechte der Natur abzielen. In Kolumbien haben Gerichte für die Rechte der Natur entschieden. Das stärkt dem Kampf gegen Umweltzerstörung und damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen den Rücken.

Paradoxerweise gibt es zugleich den gegenläufigen Trend, dass sich die ohnehin häufig prekären Arbeitsbedingungen für zivilgesellschaftliche Initiativen und Netzwerke in Lateinamerika weiter verschlechtern. Vor Ort sind sie oft Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt. Das gilt vor allem für die Regionen, in denen sich der Staat zurückzieht. Gewalttaten werden häufig nicht verfolgt und bestraft, was Gewalttäter*innen ermutigt.

Und noch eine Entwicklung erschwert die zivilgesellschaftliche Arbeit: Im Zuge wachsender Autokratisierung schränken Regierungen überall auf dem Kontinent die Handlungsfreiheit und Rechte von Initiativen und Netzwerken ein. Das ist unabhängig von der politischen Ausrichtung der jeweiligen Machthaber zu beobachten. Weitere Nichtregierungsorganisationen ziehen sich daher aus Lateinamerika zurück. Misereor-Partner halten umsichtig, aber entschlossen die Stellung. ●



Foto: Fahbusch/Misereor (u.); Meissner/Misereor (o.)

„Europa diversifiziert Lieferketten bei Rohstoffen. Das ist sinnvoll, neben Recycling und Verzicht. Aber es schaut dabei viel zu wenig auf Mensch und Natur.“

Dr. Markus Büker,
Abteilungsleiter Lateinamerika
und Karibik bei Misereor

Die Menschen leben in enger Beziehung mit der Natur: Traditioneller Bau eines Hausdaches mit Palmblättern

Projekt

Ecuador: Raubbau im Schutzraum verhindern

Herausforderung

Die nordwestliche Andenzone Ecuadors mit ihren Nebelwäldern weist eine besondere biologische Vielfalt auf. In diesem wasserreichen Gebiet leben indigene Gemeinschaften in enger, respektvoller Beziehung mit der Natur. Diese Situation ist zutiefst durch Projekte und Planungen gefährdet, die Bergbau inmitten der schützenswerten Ökosysteme vorantreiben. Ein Präsidialdekret von 2021 erleichtert den Konzernen das Geschäft und erhöht den Druck auf den sensibilisierten Teil der Zivilgesellschaft, den wertvollen Lebensraum zu verteidigen. Die Rechte der angestammten Bevölkerung, selbstbestimmt in einer gesunden Umwelt zu leben, sind ebenso durch den Bergbau be-

droht wie die Rechte der Natur, die Ecuador als weltweiter Pionier 2008 in den Verfassungsrang gehoben hatte.

Projektansatz

Juristische Unterstützung, Kommunikationskampagnen und Stärkung der Gemeinschaftsstrukturen sind die drei Hebel des Misereor-Projektpartners, die Situation zugunsten des Schutzes von Mensch und Natur zu wenden. Es ist wichtig, so viele Informationen wie möglich zu sammeln, um die gerichtlichen Schutzmaßnahmen zu verstärken. Außerdem

Ziel

Mit rechtlichen Mitteln gegen Bergbauprojekte vorgehen, indigene Gemeinschaften sensibilisieren und Zivilgesellschaft stärken

Projektpartner

CEENMA – Coordinadora Ecuatoriana de Organizaciones para la Defensa de la Naturaleza y el Medio Ambiente

Laufzeit

12.01.2022 bis 21.12.2024

Bewilligte Mittel

347.000 Euro

Foto: Harms/Misereor



Ein besseres Leben ohne Bergbau in einem festen sozialen Gefüge kommt auch den Kindern zugute

Foto: Harms/Misereor

wird diese juristische Auseinandersetzung mit den Bergbauvorhaben durch Maßnahmen flankiert, die den indigenen Gemeinschaften Alternativen zur extraktiven Ausbeutung der Natur aufzeigen. Neben einer öffentlichen Kampagne, welche dem Widerstand den Rücken stärkt, sollen direkte Gespräche und Workshops mit kommunalen Verantwortlichen die Basis für einen selbstbestimmten Weg schaffen.

Wirkung

Da es um die Verteidigung von Rechten mit Verfassungsrang geht, rufen Klagen gegen Bergbauprojekte auch das Verfassungsgericht an. Somit erhält der juristische Widerstand gegen Konzessionen, Planungen und Explorationen einen grundsätzlichen Rückenwind. Der Misereor-Projektpartner hat für diese Auseinandersetzungen mit den Gemeinschaften eine Strategie ausgearbeitet. Ein nationaler und internationaler Kommunikationsplan ist entwickelt, der für die juristische Arbeit die Unterstützung der Öffentlichkeit mobilisiert. Zugleich schlagen erste lokale Gemeinschaften neue Wege ein, ein auskömmliches, gutes Leben ohne Bergbau zu gestalten. Das soziale Gefüge vor Ort wird spürbar gefestigt. ●

Projekt

Haiti: Nachhaltig lernen und leben

Herausforderung

Ein Erdbeben im August 2021 traf den Süden Haitis bis ins Mark. Ein nur Tage später folgender Wirbelsturm mit Starkregen machte die Verwüstung komplett. Nur wenige Zahlen verdeutlichen die Dimension des Verlustes und der Zerstörung: Mehr als 2.200 Tote und mehr als 12.500 Verletzte wurden gezählt, ebenso knapp 53.000 völlig zerstörte Häuser und mehr als 77.000 beschädigte Häuser. Diese Serie von Katastrophen verschlimmerte die wirtschaftliche und soziale Situation der armen Bevölkerung weiter, deren Resilienz angesichts der anhaltenden politischen und sozio-ökonomischen Krise Haitis ohnehin geschwächt ist. Ein Wiederaufbau muss diese Bedingungen berücksichtigen und zugleich die Dörfer und Siedlungen auf nächste Wirbelstürme und Erdbeben vorbereiten.

Erdbebensicherer Hausbau: Architekt und Misereor-Berater Wilfredo Carazas unterrichtet lokale Bauarbeiter

Foto: Kopp/Misereor



Projektansatz

Die ländliche Bevölkerung unterstützt sich gegenseitig bei der Schaffung von Wohnraum, in Selbstorganisation und Nachbarschaftshilfe. Dabei gilt es, ihre Sensibilität, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten für einen geeigneten Wiederaufbau zu fördern. Die neuen Gebäude sollen ihren Bedürfnissen entsprechen. Sie sollen erdbeben- und wirbelsturm-sicher sein. Und sie sollen aus lokal erhältlichen Materialien bestehen. Um eine entsprechende Nachhaltigkeit zu erzielen, werden Bauhandwerker*innen ausgebildet und Familien geschult, mit Holz umzugehen und zur Sicherung ihres Wohnraums einzusetzen. Auch werden Materialkreisläufe gefördert, um regionales Bauen auf Dauer zu ermöglichen, insbesondere durch Aufforstung.

Wirkung

Der Misereor-Projektpartner erreichte mehr als 4.000 Personen mit seinen Schulungen und Präsentationen zum verbesserten Hausbau. Exemplarisch wurden 46 zerstörte Häuser saniert und für 19 Familien ein neues Wohngebäude errichtet. Dabei kamen die Prinzipien der Erdbeben- und Wirbelsturmsicherheit und des nachhaltigen, an regionalen Möglichkeiten orientierten Bauens zum Zug. 90 Bauhandwerker*innen arbeiten entsprechend geschult beim Wiederaufbau mit. 144 Familien haben ihre Häuser mit Holz sichern gelernt und geben ihr Wissen an Freunde und Bekannte weiter. Baumschulen wurden errichtet, um Bäume zur späteren Nutzung als Bauholz anzubauen. ●

Foto: Kopp/Misereor

Mit den Nachbarn baut Urma Alexandre ein Haus für seine Familie. Das alte wurde durch das Erdbeben zerstört.

Ziel

Einsatz verbesserter Hausbau-techniken nach Erdbeben und Wirbelsturm und Aufforstung für Hausbau anstoßen

Projektpartner

DCCH – Développement Communautaire Chrétien Haïtien

Laufzeit

01.05.2022 bis 30.06.2023

Bewilligte Mittel

595.000 Euro





Uganda: Ein Schüler beim Mathematikunterricht in der 3. Klasse der Grundschule St. Joseph Primary School

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | KZE

Für die Qualitätssicherung in der Entwicklungszusammenarbeit gibt es bei Misereor eine eigene Abteilung: QIZ – „Qualitätssicherung Internationale Zusammenarbeit“. Dort ist auch das Sekretariat des Katholische Zentralstelle e. V. (KZE) angesiedelt. Die KZE ist Ansprechpartner und Zuwendungsempfänger des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die KZE übt im Zuge der allgemeinen Qualitätssicherung eine wichtige Aufgabe aus, die damit verbunden ist, dass hier Steuermittel verwendet werden. Die Zentralstelle sichert die Sorgfaltspflicht bei allen Geldflüssen zu Projektpartnern ab und überprüft gemeinsam mit den Kontinentalabteilungen fortlaufend die Wirksamkeit von geförderten Vorhaben anhand von Zielen und Indikatoren.

Fotos: Fahmbusch/Misereor (li.); Kopp/Misereor (m.); Schwarzbach/Misereor (o.)



Burkina Faso: Adissa Congo demonstriert die Herstellung des Hühnerpocken-Medikaments Sa-Yan aus Rinden



„96 Prozent der abgerechneten Projekte haben ihre Ziele nach anerkannten Standards der Wirkungserfassung voll oder überwiegend erreicht. Darüber freuen wir uns sehr.“

Arno Eul, Abteilungsleiter
Qualitätssicherung Internationale
Zusammenarbeit



Kinder in Ruanda: Die KZE überprüft die Wirksamkeit der eingesetzten Steuermittel durch Ziele und Indikatoren



Nepal: Durch die externen Gutachtenden wurde den Evaluierungen insgesamt eine gute Qualität attestiert

Außerdem legt sie Rechenschaft gegenüber der Öffentlichkeit ab.

Im Jahr 2022 standen dem KZE e. V. aus dem Bundeshaushalt (Kapitel 2302, Titel 896 04) insgesamt 168 Millionen Euro als Verpflichtungsermächtigungen zur Verfügung. Zusammen mit Barmitteln in Höhe von 39 Millionen Euro zur Anfinanzierung bereits laufender Projekte konnten im vergangenen Jahr insgesamt 499 in der Abteilung geprüfte Projekte mit einem Volumen von 207 Millionen Euro bewilligt werden.

Das Bewilligungsvolumen 2022 ist gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Es gab im Jahr 2022 auch eine intensive Prüfung ausgewählter Projekte durch die Außenrevision des BMZ. Im Zuge dieser Prüfung wurden unter anderem Beleglisten, Belege und eine Reihe von ergänzenden Unterlagen eingehend geprüft. Im Bereich der Qualitätssicherung wurden darüber hinaus 51 Einsätze von Gutachtenden abgeschlossen: 26 Evaluierungen, 16 Beratungen, drei Studien, ein Workshop und fünf andere Einsätze.

Generell attestierten die externen Gutachtenden den von den Partnern oder Misereor beauftragten Evaluierungen eine gute Qualität, gaben aber die Empfehlung, die Partnerorganisationen weiter bei der Beauftragung dieser Evaluierungen zu stärken. Ebenso wurde Misereor empfohlen, die Gutachtenden in den Partnerländern besser mit dem Verständnis von Projektmanagement, Monitoring und Evaluierung sowie Wirkungsorientierung bei Misereor vertraut zu machen. ●

Fotos: Carol Allen Storey (L.), Nusch/Misereor (o.)

Lernen aus den Erfahrungen der Partner: Aktivistin Saraswati Devi in einem Armutsviertel im Indischen Patna



Evaluierung und Qualitätssicherung

Viele verbinden das Wort „Evaluierung“ vor allem mit Kontrolle, Offenlegung, Rechenschaft. Das ist alles richtig, aber Misereor begreift Evaluierungen auch als ein wichtiges Mittel, um zu lernen. Das Werk lernt aus den Erfahrungen der Partner, wie diese auch selbst in der Evaluierung wichtige Erkenntnisse und Perspektiven für ihre Weiterarbeit vor Ort gewinnen.

Dieser Wechsel des Blicks auf Evaluierung spiegelt sich auch in der Struktur der Einsätze von Gutachtenden wider. Zunehmend beauftragen die Projektpartner selbst die Begutachtung, in Ergänzung zu den Evaluierungen, die von Misereor angestoßen werden. Damit setzten sie ein neues Zeichen in der Entwicklungszusammenarbeit.

Denn die Partner geben den externen Gutachtenden Fragen und Aufgaben mit, die ihren eigenen Interessen in besonderer Weise dienen. Sie wissen in vielen Fällen deutlich besser als das Tausende Kilometer entfernte Aachener Werk für

Entwicklungszusammenarbeit, wie die eigene Arbeit wirkt und wo es Stellschrauben zur Stärkung ihrer Wirksamkeit gibt.

Das hebt die Praxisnähe und Umsetzbarkeit der Analysen und Empfehlungen. Dieser partizipative Ansatz fördert



Fotos: Fahlbusch/Misereor (u.); Kopp/Misereor (o.)

„Selbst beauftragte Evaluierungen dienen den selbst formulierten Lerninteressen der Partner und nützen diesen daher besonders.“

Constanze González,
Abteilungsleiterin Qualitätssicherung Internationale Zusammenarbeit

Empowerment, also die Selbstermächtigung und Befähigung der Projektpartner, ihre Arbeit zu gestalten. Misereor selbst ist gut beraten, diese Erkenntnis als weiteren Meilenstein bei der Dekolonisierung der internationalen Zusammenarbeit zu betrachten.

Das unterstrich auch eine Metaevaluierung von Misereor, die 2022 abgeschlossen wurde. Sie hielt eine hohe Qualität der Evaluierungen fest, die durch Projektpartner selbst beauftragt wurden. Die Gutachtenden empfahlen, die Partner auf diesem Weg weiter zu stärken – im allseitigen Interesse an einer Hilfe zur Selbsthilfe, die wirkt und lehrt.

Die Kurzfassungen aller Evaluierungen sowie einzelne Evaluierungsberichte in gesamter Länge finden sich auf www.misereor.de. ●



Der Jahresevaluierungsbericht von Misereor bietet einen Überblick über die Ergebnisse des Jahres 2022

Projekt- bewilligungen 2021 und 2022



... in Lateinamerika und der Karibik

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2021	2022	2021	2022
Lateinamerika allgemein	15	20	2.607	3.099
Argentinien	20	1	2.523	2
Bolivien	49	37	8.396	6.020
Brasilien	97	64	16.943	14.995
Chile	1	0	8	0
Dominik. Republik	4	5	645	336
Ecuador	10	20	959	1.947
El Salvador	7	15	2.892	4.593
Guatemala	23	14	3.034	2.628
Haiti	40	65	4.482	9.344
Honduras	7	8	1.121	1.894
Kolumbien	45	41	8.422	8.356
Kuba	2	4	148	232
Mexiko	14	19	1.647	3.616
Nicaragua	4	5	468	273
Paraguay	9	9	977	2.588
Peru	31	17	6.323	2.005
Venezuela	6	11	417	1.074
Gesamt	384	355	62.010	63.002

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2021	2022	2021	2022
Europa und International	97	120	45.033	34.165
davon Osteuropa*	12	16	5.534	6.035

Dieser Bereich umfasst die Förderung von Kampagnen und Organisationen in Deutschland und Europa, die Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, sowie transkontinentale Netzwerkarbeit und den Einsatz von Entwicklungsfachkräften. Hierunter fallen auch Bündelvorhaben zu KZE-Sonderinitiativen des BMZ, deren Unterprojekte einzelnen Kontinenten zugeordnet werden.

* Aus Mitteln der KZE über Renovabis.



... in Afrika und im Nahen Osten

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2021	2022	2021	2022
Afrika	11	21	1.895	3.243
Ägypten	9	8	1.678	1.482
Angola	10	6	1.191	531
Äthiopien	12	5	2.519	1.476
Benin	2	7	45	1.300
Burkina Faso	12	12	4.597	676
Burundi	7	1	906	149
Eritrea	2	1	208	315
Ghana	4	0	519	0
Irak	2	6	33	4.327
Israel	7	13	907	2.586
Jemen	4	1	462	60
Jordanien	1	2	384	951
Kamerun	30	19	3.681	5.019
Kenia	36	24	8.108	3.865
Kongo, Demokratische Rep.	40	40	9.374	15.735
Lesotho	1	0	349	0
Libanon	8	8	4.022	2.653
Liberia	3	2	608	934
Madagaskar	17	4	1.921	1.081
Malawi	6	8	1.399	1.760
Mali	4	9	1.084	75
Marokko	2	3	745	3.243
Mauretanien	1	2	36	75
Mosambik	14	15	2.451	1.618
Namibia	2	0	680	0
Niger	2	0	55	0
Nigeria	8	14	1.802	3.765
Palästinensische Gebiete	5	7	1.986	1.091
Republik Kongo	2	0	634	0
Republik Südafrika	24	17	4.894	2.412
Ruanda	3	3	247	442
Sambia	4	2	76	780
Senegal	4	7	842	50
Simbabwe	13	18	1.653	3.895
Somalia	1	1	418	20
Sudan	2	0	1.066	0
Südsudan	17	17	2.718	4.561
Syrien	7	14	1.941	4.574
Tansania	19	11	3.962	973
Togo	1	5	20	225
Tschad	25	13	3.558	676
Uganda	10	7	2.381	2.111
Zentralafrikanische Republik	3	1	35	163
Gesamt	397	355	78.089	78.939

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

... in Asien und Ozeanien

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2021	2022	2021	2022
Asien	16	10	1.887	2.874
Afghanistan	10	6	3.399	3.232
Bangladesch	17	26	2.263	4.011
Fidschi	3	2	371	938
Indien	123	106	27.452	22.834
Indonesien	27	27	2.800	3.772
Kambodscha	3	11	284	1.723
Korea, Demokr. Volksrepublik	1	1	99	50
Laos, Demokratische Republik	1	2	212	284
Mongolei	2	2	53	460
Myanmar	20	25	2.683	2.209
Nepal	12	8	1.338	1.560
Pakistan	6	12	1.122	2.720
Papua Neuguinea	2	5	289	941
Pazifik	2	6	259	657
Philippinen	38	41	6.811	10.239
Sri Lanka	8	5	2.549	757
Thailand	6	4	1.690	696
Timor-Leste	10	6	2.424	1.827
Vietnam	10	6	1.468	752
Volksrepublik China	19	9	4.009	2.914
Gesamt	336	320	63.462	65.448

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.



Im Abo oder auch digital: das Magazin frings ist ein Wissensmagazin und erscheint zweimal im Jahr



Kommunikation und politische Arbeit

Misereor will gemeinsam mit Menschen in Nord und Süd einen Beitrag zur sozialökologischen Transformation leisten und entsprechende Themen, Aufgaben und Theorien des Werks in der deutschen Bevölkerung, den Medien, der Politik und in den Kirchen voranbringen. Dazu werden vielfältige Instrumente der Medien- und Kommunikationsarbeit, der Bildungs- und Kampagnenarbeit sowie des Fundraisings eingesetzt.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt gab es 2022 rund 6.000 Medienberichte, die zu etwa 40 Prozent durch proaktive Medienarbeit angestoßen wurden. 2022 wurden 58 Pressemitteilungen (PM) und -statements (PS) versendet. Das Misereor-Magazin „frings“ erschien

in einer jeweiligen Auflagenhöhe von 500.000 Exemplaren zweimal jährlich. Mit der „Westfälischen Zeitung“ WZ konnte ein neuer Partner für die Beilage gewonnen werden, sodass jetzt pro Ausgabe insgesamt 470.000 Exemplare überregionalen Zeitungen beigelegt werden.

Im Mai 2022 wurde das neue Misereor-Logo, flankiert von einem Logo-Spot und der entsprechenden Presse-/Medienarbeit (PM, Website, Social Media, Newsletter), eingeführt. Weitere Themenfelder des Corporate Designs (CD) wurden entwickelt und verabschiedet. Eine grundsätzliche Gestaltungslinie, das sogenannte Framing, prägt nun auf unverwechselbare Weise die Layouts der Misereor-Materialien, die seitdem sukzessive umgestellt werden. Erste größere Auftritte im neuen CD fanden auf der Jahrespressekonferenz und auf dem Katholikentag in Stuttgart statt.

Seit Jahresbeginn erscheint alle drei Wochen eine Podcastfolge mit dem Moderator Jan Malte Andresen, einer prominenten Persönlichkeit und einer Fachperson von Misereor zu den aktuellen Themen, die Misereor bearbeitet und bewegt.

Bis Anfang Februar 2023 gab es mehr als 218.000 Abrufe.

Spenden und Partnerschaftsarbeit

Gleich mehrere Herausforderungen waren im Bereich der Neu- und Bestandspender*innen zu bewältigen. Die Aufmerksamkeit war auf den Ukrainekrieg und seine Auswir-

Im Jahr 2022 wurde die Plakatkampagne mit zwei neuen Motiven fortgesetzt: hier Ann-Kathrin Borchert





Gabriel (links), Klimaaktivist und ein Gesicht der neuen 2-Euro-Kampagne, besucht den Katholikentag



Auch 2022 gab es viel Engagement – wie das von Karin Leibold, die hier ein „Solibrot“ an Misereor überreicht

kungen gerichtet und verdrängte andere Themen und Regionen aus der öffentlichen Wahrnehmung. Insbesondere die Ergebnisse der Spendenaufrufe zur Fastenaktion fielen dadurch schwächer aus. Zunehmend konnten aber Verknüpfungen unter anderem zur Verschärfung der Nahrungsmittelkrise, mancherorts durch den Ukrainekrieg verstärkt, kommunikativ für Spendenaufrufe genutzt werden und im Laufe des Jahres stieg generell wieder das Interesse für andere Thematiken.

Bereits im Jahr 2021 hatte sich ein Rückgang bei den Anmeldungen zu Veranstaltungen und Bestellungen unserer Ratgeber im Rahmen der Erbschaftsinitiative abgezeichnet. Erst ab April 2022 kam es zu einer deutlichen Trendwende. Der Mix aus Online- und Präsenzangeboten hat sich bewährt. Sowohl die Zahl der neuen Testa-

mentsberatungen (27) als auch die Zahl der neuen Nachlässe (90) blieb stabil.

Bei der Vorbereitung und Durchführung vieler Maßnahmen arbeitete Misereor erneut mit sorgfältig ausgewählten Dienstleistern zusammen. Dazu zählen Agenturen und Dienstleister wie Scharrer Social Marketing, Spinax Civil Voices, TeleDIALOG oder Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft (MVG).



„Rückblickend war 2022 für das Fundraising und die Spenderkommunikation ein unerwartet gutes Jahr.“

Julia Biermann,
Leiterin der Abteilung Partner-
schaften und Spenderkontakte



Neue Partnerschaft: Schülerinnen und Schüler diskutieren, welchen Beitrag sie für die eine Welt leisten können



Misereor-Geschäftsführer Bernd Bornhorst eröffnet die Partnerschaft mit dem Kronberg-Gymnasium Aschaffenburg

Fotos: Kronberg Gymnasium

Globales Lernen

Nach zwei Pandemie Jahren konnten einige Veranstaltungen endlich wieder in Präsenz stattfinden. Dies war auf allen Ebenen für die Pflege und Intensivierung von Kontakten mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, pädagogischen Fachkräften von Kindertagesstätten sowie weiteren Akteuren des Globalen Lernens wertvoll und wird sich 2023 hoffentlich verstärken.

2022 fand in der Misereor-Geschäftsstelle die 5. Partnerschultagung statt. Im Fokus standen unter anderem die Themen Hunger und Öffentlichkeitsarbeit (besonders Social Media) sowie die Implementierung der Inhalte der Fastenaktion in Schulleben und Unterricht. Das Format „Digitaler Schüler*innen-Austausch der Partnerschulen“ wurde kontinuierlich fortgeführt und wird immer wieder auch von neuen Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen.

Misereor in Bayern

Im Amerikahaus München, das inzwischen fester Kooperationspartner der in München ansässigen Misereor Arbeitsstelle ist, fand der latein-amerikanische Sommerabend in Kooperation mit der Erzdiö-

zese München-Freising unter dem Thema „Klimagerechtigkeit am Beispiel der Andenländern Ecuador, Peru und Bolivien“ statt. Es haben 90 Personen teilgenommen.

Politik und Globale Zukunftsfragen

Neben der durch den Krieg in der Ukraine entstandenen Herausforderung, friedenspolitische Positionen zu diskutieren und den veränderten geopolitischen Bedingungen anzupassen, lag ein Schwerpunkt der politischen Arbeit auf den Folgen des Krieges und damit auf die Ernährungssicherheit im Globalen Süden. Das Thema „Wahre Kosten“ von Lebensmitteln, das eigentlich für das Jahr als Kampagnenthema vorgesehen war, wurde angesichts der öffentlichen Diskussion um gestiegene Preise für die Lebenshaltung in Deutschland nicht als Kampagne, sondern in Form von verschiedenen Fachdialogen bearbeitet. Thema der Kampagnenarbeit wurde stattdessen die möglichen Hebel für Deutschlands Beiträge zur Ernährungssicherung für Länder des Globalen Südens, die stark von Getreideimporten aus Russland und der Ukraine abhängig waren.

Da die Sorge um die Versorgungssicherheit Deutschlands mit Energierohstoffen den Ersatz von Steinkohleimporten aus Russland die Importe aus anderen Ländern – beispielsweise Kolumbien – ansteigen ließ, konnten wir Partnerbeziehungen nach Kolumbien und aktualisierte Informationen in der Lobbyarbeit einsetzen. Diese flossen beispielsweise in einen Policybrief und eine digitale Diskussionsveranstaltung mit Mitgliedern des Bundestags und deren Mitarbeitende ein. ●

Lernteams: Innovation durch Austausch

Tausende Projekte bedeuten Tausende Lernerfahrungen. Und zwar in alle Richtungen. Beteiligte Menschen, Organisationen, Institutionen vor Ort nehmen etwas aus den Vorhaben mit. Aber auch Misereor, seine Unterstützer und weitere Einrichtungen und Netzwerke des Globalen Nordens.

Einen solchen Transfer zu systematisieren und zu sichern und daraus gemeinsame Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, ist Aufgabe der Lernteams. Unser Fazit nach vier Jahren: Sie haben sich als Instrument einer lernenden Organisation, als die sich Misereor versteht, bewährt.

Sie bearbeiten und betreuen abteilungsübergreifend bestimmte Querschnittsthemen. Die Themen verbinden über die Grenzen von Kontinenten und Förderprogrammen hinweg. Auf dieser Basis soll die Arbeit des Werkes weiterentwickelt werden. Was Prinzip für andere sein soll, wendet Misereor auf sich selbst an: Innovation durch Austausch. ●



Im Februar 2022 demonstrieren Tausende Menschen in Odessa gegen eine potenzielle russische Invasion

Foto: Ressel/Misereor



Foto: dpa picture-alliance

New Forests Company, Uganda: Austausch auf Augenhöhe gibt es über die Grenzen von Kontinenten hinweg

Beispiel: Lernteam Frieden

Der Ukraine-Krieg hält die europäischen Gesellschaften in Atem. Der Schrecken grenzenloser Gewalt rückt plötzlich nah. Erst wenn wir uns mit der Situation von Hunderten Millionen Menschen auf anderen Kontinenten auseinandersetzen, haben wir eine Chance zu begreifen, wie einseitig dieser Blick ist. Denn Kriege, Bürgerkriege, politische Gewalt, gewaltsame Vertreibung, mordende Banden gibt es seit Jahren und Jahrzehnten in so vielen der Länder, mit denen Misereor in der Entwicklungszusammenarbeit verbunden ist.

Hat Misereor den Partnern genau genug zugehört, die in Konflikt-, Krisen- und Kriegsgebieten arbeiten? Im Lernteam Frieden hat ein Prozess eingesetzt, der Misereor helfen soll, noch besser als bisher zu verstehen, wie zivilgesellschaftliches Engagement unter den Bedingungen von Unfrieden geht und wie sich Frieden und Versöhnung auch unter widrigen Umständen fördern lassen. Das Team tauschte sich mit Partnern aus Inland und Globalem Süden aus. Die wichtigsten Lernerfahrungen hielt es in einem Positionspapier fest. Fazit: Ein neuer, konfliktsensibler Blick auf Krisen muss her. ●



Tägliches Verkehrschaos in Indiens größter Stadt Mumbai: Immer mehr Menschen leben und arbeiten in Städten

Beispiel: Lernteam Stadtentwicklung

Immer mehr Menschen leben in Städten. Was sich mit dieser Feststellung verbindet, ist vielen in Deutschland nicht bekannt. Die Zahl der Mega- und Millionenstädte wächst außerhalb von Europa jedes Jahr. Es gibt in Ländern, in denen Misereor-Partner arbeiten, unüberschaubare Agglomerationen von regulären und informellen Siedlungen. Städte versprechen eine Zukunft. Dies einzulösen, ein gutes Leben mit allen Bürgerrechten möglich zu machen, ist Ziel vieler Entwicklungsprojekte.

Zugleich erproben Partner neue Wege im Angesicht der Klimakrise. Sie denken Mobilität in der Stadt neu. Sie experimentieren mit dezentraler Energieversorgung. Und sie passen Wohnen und Planung an die Folgen der Klimakrise an. Von all dem lässt sich für Europa lernen. Denn auch hier häufen sich Hitzewellen, Starkregen, Fluten. Aus der Not heraus sind uns andere ideenreich und tatkräftig voraus. Vom Bewusstsein, dass sozialökologischer Wandel nötig ist, können sich die Wohlstandsgesellschaften Europas eine dicke Scheibe abschneiden. Ein Lernteam trägt Erfahrungen und Erkenntnisse zusammen. ●



Unter dem Motto „Pedal for People and Planet“ demonstrieren mehr als 1.000 Fahrradfahrer auf den Philippinen

Foto: dpa picture-alliance (2); iStockphoto/polybutmen06

„Anders leben und wirtschaften ist notwendig, um den Klimawandel einzudämmen.“

Pirmin Spiegel,
Hauptgeschäftsführer
von Misereor

Jahresrückblick 2022

Foto: Seeger/Misereor (2)



Fastenaktionseröffnung in Freiburg

Mit einem festlichen Gottesdienst im Freiburger Dom wird die Fastenaktion 2022 eröffnet. Sie steht unter dem Leitgedanken „Es geht! Gerecht.“ und nimmt die Klimakrise und die Frage globaler Klimagerechtigkeit in den Blick. Im Mittelpunkt stehen Menschen auf den Philippinen und aus Bangladesch, die Mut machen und aufzeigen, wie eine klimagerechte Welt aussehen kann. Der Freiburger Erzbischof und Misereor-Bischof Stefan Burger setzt Impulse für die Fastenzeit.



Die bundesweite
Fastenaktion von
Misereor stand 2022
unter dem Leitwort
„Es geht! Gerecht.“

„So viel Du brauchst“

Misereor ruft gemeinsam mit Brot für die Welt und vielen evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern dazu auf, sich in der Fastenzeit an der Aktion Klimafasten zu beteiligen. In diesem Jahr steht die Aktion unter dem Leitwort „So viel Du brauchst“. Das Klimafasten ruft Menschen dazu auf, schon beim Einkauf und der Zubereitung von Mahlzeiten darauf zu achten, weniger Energie zu verbrauchen und klimafreundlicher zu leben.



Foto: Monshausen/Misereor

Solibrote von MOSS

Auch 2022 fördert das Aachener Bäckereiunternehmen MOSS mit einer Solibrot-Aktion ein Projekt von Misereor. Während der Fastenzeit kommt vom Verkaufserlös eines Brotes 50 Cent der brasilianischen Partnerorganisation COMVIVA zugute, bei der junge Menschen unter anderem auch das Bäckerhandwerk erlernen können. Auszubildende beider Betriebe unterstützen die Aktion zusätzlich auf Instagram – im Arbeitsdress des jeweils anderen: Der MOSS-Nachwuchs bindet sich die COMVIVA-Schürze um, in Brasilien trägt man die Schürze aus Aachen.

„Mit der Formel „Gemeinsam. Global. Gerecht.“ werden Haltung, Identität und Wirken von Misereor deutlich.“

Beate Schneiderwind
Abteilungsleiterin Kommunikation

MISEREOR
IHR HILFSWERK



misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Neues Logo

Misereor ändert sein Logo. Mit dem Monat Mai präsentiert sich der Namens-Schriftzug des katholischen Werks für Entwicklungszusammenarbeit in Kleinschreibung. Er erhält zudem eine neue Unterzeile. Statt des Slogans „Ihr Hilfswerk“ steht unter dem Namen „misereor“ der Dreiklang „Gemeinsam. Global. Gerecht.“ Die Neuerung ist Teil eines umfassenden Corporate-Identity- bzw. Corporate-Design-Prozesses, der Anfang 2020 begonnen hat.

Studie zu Mobilitätswende

Mit der gemeinsamen Studie „Mobilitätswende ausgebremst“ von Misereor, der Deutschen Umwelthilfe, Greenpeace Deutschland, PowerShift, Attac Deutschland, Attac Österreich und dem Netzwerk Gerechter Welthandel wird der Einfluss von Autokonzernen auf das EU-Mercosur-Handelsabkommen belegt. Die Studie beschreibt detailliert, wie die Autoindustrie vom engen Zusammenspiel mit der Politik profitiert.



An Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir richtet sich der Appell für Ernährungssicherheit

Appell an Minister Cem Özdemir

Zivilgesellschaftlichen und bäuerlichen Vertreter*innen von Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Brot für die Welt, Christliche Initiative Romero (CIR), FIAN, INKOTA, Misereor und Oxfam appellieren bei einer Kundgebung vor dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft an die Politik, sich für konkrete und global koordinierte Maßnahmen zur Ernährungssicherung einzusetzen. Grundlage bei der Bewältigung der Ernährungskrise müsse das Recht auf Nahrung sein, das für alle Menschen gleichermaßen gelte.



Das Land von Paulo da Silva Bezerra ist umringt von Sojafeldern. Der Wind trägt Pflanzengift bis an das Wohnhaus

Fotos: Kopp/Misereor (u.); Harms/Misereor (o.)

„Viehzucht, Anbau von Soja und Zuckerrohr sind hauptverantwortlich für Entwaldung, Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen.“

Armin Paasch,
Fachreferent bei Misereor



Sommerakademie der Jugendaktion globaler Solidarität „ZUSAGE“ vom BDKJ und Misereor

Sommercamp für Klimaschützer*innen

Die Jugendaktion globaler Solidarität „ZUSAGE“ vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Misereor geht mit der diesjährigen Sommerakademie in die nächste Runde. „ZUSAGE“ steht hierbei für „ZUSammen Gerecht“. Junge Menschen diskutieren mit Entscheidungsträger*innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über die aktuellen Herausforderungen der Klimakrise und fordern eine ZUSAGE zu globaler Klimagerechtigkeit. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf dem Bereich Mobilität.



Dagmar Pruin, Präsidentin Brot für die Welt, Moderatorin Carmen Nebel, Misereor-Geschäftsführer Pirmin Spiegel

ZDF-Spendengala

Großer Erfolg für die ZDF-Spendengala „Die schönsten Weihnachts-Hits“: rund 2,96 Millionen Euro wurden für die Arbeit von Brot für die Welt und Misereor gesammelt. Es ist das bislang beste Spendenergebnis der traditionsreichen Show. Roland Kaiser, Mark Keller, Annett Louisan, Ella Endlich, David Garrett, DJ Ötzi und weitere Publikumsliebliche unterstützten Moderatorin Carmen Nebel mit ihrem Auftritt.



David Garrett unterstützte gemeinsam mit anderen Musiker*innen die Spendengala mit einem Auftritt



Demonstrierende vor Beginn des G7-Gipfels in München fordern Konsequenzen aus dem russischen Angriffskrieg

Großdemonstration in München

Mehr als 15 zivilgesellschaftliche Organisationen demonstrieren unmittelbar vor Beginn des G7-Gipfels in München. Das breite Bündnis fordert die Staats- und Regierungschef*innen auf, Konsequenzen aus dem russischen Krieg gegen die Ukraine zu ziehen und die Abhängigkeit von Öl, Gas und Kohle zu beenden. Die G7-Mitglieder müssten endlich entschlossen gegen die Klimakrise und das Artensterben angehen und Hunger, Armut und Ungleichheit bekämpfen.

Kein Essen für Trog und Tank



Misereor und Greenpeace übergeben anlässlich des Welternährungstags eine Petition an Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir, die von 58.055 Menschen unterzeichnet wurde. Darin

fordern die Organisationen als Reaktion auf die weltweite Ernährungskrise den Einsatz von Getreide als Futtermittel zu senken und die Beimischung von Agrotreibstoffen zu Diesel und Benzin zu stoppen.

„Wir müssen die Zeichen der Zeit erkennen und eine ernsthafte Umkehr bewirken, hin zu einer konsequenten Politik und einer verantwortungsvollen Wirtschaft.“

Florian Meisser,
Misereor-Referent
für die Jugendaktion

Fotos: Wolfgang Weber/WWF Deutschland (u.l.); Maja Mobis (o.l.); all4foto (o.l.); Harms/Misereor (u.r.)

14 Millionen Inder*innen wohnen in Armenvierteln: In Patna, Indien, leben die Menschen an den Bahngleisen



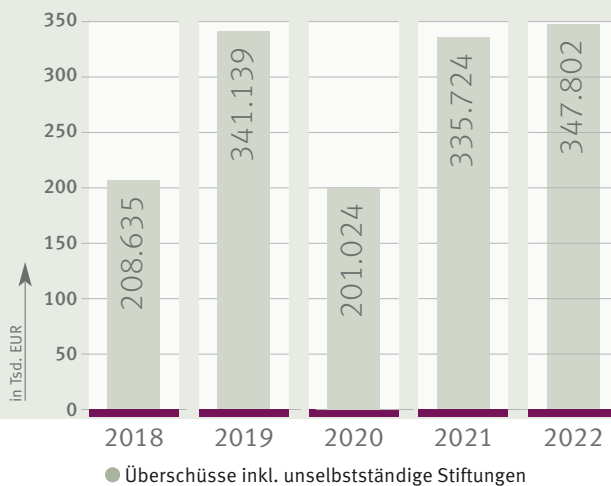
Hélder-Câmara-Stiftung

Das Vermögen der Hélder-Câmara-Stiftung inklusive des Treuhandvermögens wuchs 2022 auf rund 27,1 Millionen Euro. Der Zuwachs fällt mit 1,44 Millionen Euro jedoch deutlich geringer aus als in den Vorjahren, was angesichts des Angriffskrieges gegen die Ukraine und den damit verbundenen wirtschaftlichen Turbulenzen auf den Finanzmärkten nicht überrascht. Trotzdem kann die Stiftung mehr als 347.800 Euro für die Projektarbeit ausschütten.

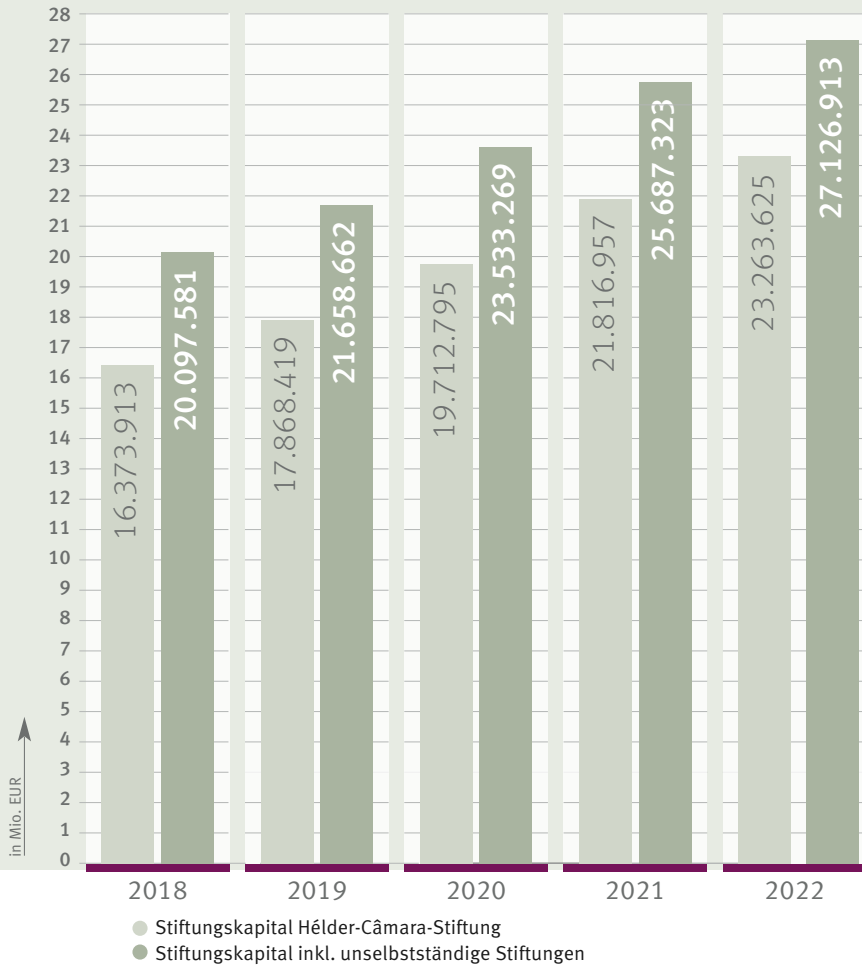
Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist der Schutz von ethnischen Minderheiten und besonders marginalisierten Gruppen in Indien. Der Großteil der städtischen Armen gehört den Dalits an. Unter ihnen sind besonders Frauen, Kinder und ältere Menschen von Ausgrenzung und der Verletzung ihrer Rechte betroffen. 14 Millionen Inderinnen und Inder sind gezwungen, in Armenvierteln

Fotos: Kopp/Misereor (2)

Überschüsse 2018–2022



Stiftungskapital 2018 – 2022



Vor allem Frauen, Kinder und ältere Menschen sind von Ausgrenzung und der Verletzung ihrer Rechte betroffen

und provisorischen Siedlungen zu wohnen. Menschen, die sich noch nicht einmal eine einfache Behausung leisten können, leben auf der Straße.

Die Organisation „Housing and Land Rights network“ (HLRN) setzt sich für diese Menschen und die Durchsetzung ihrer Rechte ein. Ihre Arbeit gilt 20.000 Obdachlosen und mittellosen Menschen sowie 21.000 Familien, die ohne adäquate Kompensation zwangsumgesiedelt wurden bzw. davon bedroht sind. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf marginalisierte Menschen, darunter Kastenlose (Dalits), Indigene (Adivasi), religiöse Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, solche, die aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert werden (circa 2.000 Personen), Frauen (mindestens 30 Prozent der Zielgruppe) und Kinder.

Gemeinsam mit einer Dalit-Organisation deckte der Projekt-

partner auf, dass 114 Millionen Euro, die für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kastenlosen hätten verwendet werden müssen, illegal für die Commonwealth Games eingesetzt wurden, und zwang den zuständigen Minister, diese zweckentfremdeten Mittel zurückzuerstatten. Zudem gelang es durch zeitgerechte Intervention 9.765 Häuser vor Zerstörung zu bewahren und die Familien damit vor einer Vertreibung zu schützen. Die Stiftung fördert die Arbeit des Netzwerkes über einen Zeitraum von drei Jahren mit insgesamt 80.000 Euro. ●

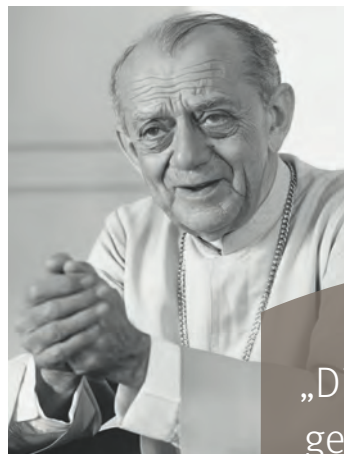


Foto: KMA-Bild

„Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen.“

Dom Helder Camara

Mitglieder der Misereor- Gremien

Bischöfliche Unter- kommission für Entwicklungsfragen (Misereor)

- Erzbischof Stephan Burger
(Freiburg)
Vorsitzender
- Weihbischof Dr. Peter Birkhofer
(Freiburg)
- Weihbischof Otto Georgens
(Speyer)
- Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp
(Köln)

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.

Geschäftsführender Vorstand

- Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
Vorstandsvorsitzender
- Dr. Bernd Bornhorst
Geschäftsführer
Stellvertretender Vorsitzender
- Thomas Antkowiak
Geschäftsführer



Die Mitglieder in den Gremien (Kommission, Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Beirat) sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten keine Vergütung. Die Mitglieder der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (Misereor) werden durch die Bischofskonferenz ernannt.

Jeder deutsche Diözesanbischof hat das Recht, eine Person für die Misereor-Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren zu benennen. Derzeit hat der Verein 27 Mitglieder. Der Verwaltungsrat besteht aus fünf Mitgliedern, die nicht gleichzeitig Vorstandsmitglieder sein dürfen. Sie werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Der Beiratsvorsitzende wird durch den Vorsitzenden der Bischofskonferenz berufen. Die Mitglieder werden durch den Vorsitzenden des Beirats vorgeschlagen und auf die Dauer von fünf Jahren durch den Vorsitzenden der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (Misereor) berufen.

Mitglieder des Vereins Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. (KZE) werden durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz benannt; die Mitgliederversammlung kann dazu Vorschläge machen. Die Benennung geschieht für die Dauer von fünf Jahren. Dem Verein sollen der Leiter und ein weiterer Vertreter des Kommissariats der deutschen Bischöfe sowie der Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und ein weiterer Vertreter der Misereor-Geschäftsführung als Mitglieder angehören. ●



Die Gremienvorsitzenden,
von li. nach re.:
Erzbischof Stephan Burger,
Pirmin Spiegel,
Generalvikar Pater
Manfred Kollig SSCC
Dr. Felix zu Löwenstein,
Prälat Dr. Karl Jüsten

Mitgliederversammlung

- Markus Offner (Diözese Aachen)
- Anton Stegmair (Diözese Augsburg)
- Pater Manfred Kollig SSCC (Erzdiözese Berlin)
- Michael Kleiner (Erzdiözese Bamberg)
- Ulrich Clausen (Diözese Dresden-Meißen)
- Dr. Gerhard Rott (Diözese Eichstätt)
- Johannes Mintrop (Diözese Essen)
- Tobias Hohenberger (Diözese Erfurt)
- Dr. Fabian Freiseis (Erzdiözese Freiburg)
- Weihbischof Dr. Karlheinz Diez (Diözese Fulda)
- Heike Hoffmann (Diözese Görlitz)
- Dr. Michael Becker (Erzdiözese Hamburg)
- Bettina Stümpel (Diözese Hildesheim)
- Nadim Ammann (Erzdiözese Köln)
- Andreas Koch (Diözese Limburg)
- Dr. Annette Wiesheu (Diözese Mainz)
- Sebastian Bugl (Erzdiözese München-Freising)
- Judith Wüllhorst (Diözese Münster)
- Dr. Regina Wildgruber (Diözese Osnabrück)
- Prof. Dr. Volker de Vry (Erzdiözese Paderborn)
- Christine Krammer (Diözese Passau)
- N.N. (Diözese Regensburg)

- Franz Josef Wittkamp (Diözese Speyer)
- Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps (Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- N.N. (Diözese Trier)
- Domkapitular Christoph Warmuth (Diözese Würzburg)

Hinzugewählte Mitglieder gem. Satzung §5 Abs. 2

- Jutta Flüthmann
- Katharina Jestaedt
- Sabine Slawik

Verwaltungsrat

- Pater Manfred Kollig SSCC *Vorsitzender*
- Katharina Jestaedt *Stellvertretende Vorsitzende*
- Hans Mülders
- Dr. Gerhard Rott
- Kerstin Düsch-Wehr

Beirat

- Dr. Felix zu Löwenstein
- *Vorsitzender*
- Dr. Anja Appel
- Judith Böckle
- Paul Davila
- Marc Frings
- Christoph Fuhrbach
- Dr. Karin Geffert
- Dr. Barbara Hendricks
- Frank Kraus
- Dr. Julia Leininger
- Oliver Müller
- Horst Mund
- Markus Offner (*aus MV*)
- Prof. Dr. Beate Rudolf
- Sabine Slawik (*aus MV*)
- Pater Klaus Vähröder SJ

- Prof. Dr. Michael von Hauff
- Thomas Wieland
- Andreas Wunn
- Ulrike Zeitlinger-Haake

Katholische Zentralstelle für Entwicklungs- hilfe e. V.

Vorstand

- Prälat Dr. Karl Jüsten *Vorsitzender*
- Pirmin Spiegel *Stellvertretender Vorsitzender*
- Dr. Bernd Bornhorst
- Kerstin Düsch-Wehr

Mitgliederversammlung

- Prof. Dr. Andrea Gawrich
- Dr. Andreas Gent
- Dipl.-Kfm. Winfried Hinzen
- Pater Manfred Kollig SSCC
- Dr. Lukas Köhler MdB
- Dr. Felix Prinz zu Löwenstein
- Prof. Dr. Christian von Lübke
- Dr. Oliver Müller
- Dr. Susanne Neubert
- Dr. Wolf-Gero Reichert
- Sr. Ruth Schönenberger OSB
- Michael Schöpf SJ
- Sonja Steffen
- Paul Ziemiak, MdB

*Besetzung der Gremien
zum Stichtag 15. 5. 2023*

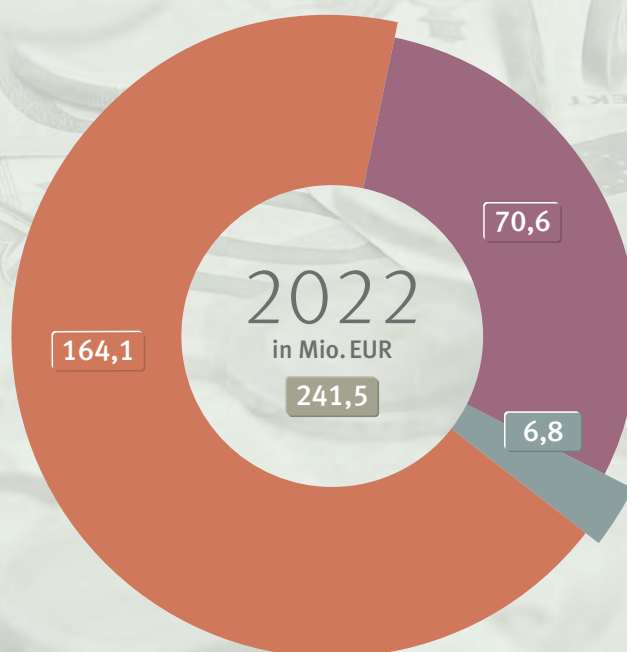
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle



Geschäftsjahr 2022

Einnahmen

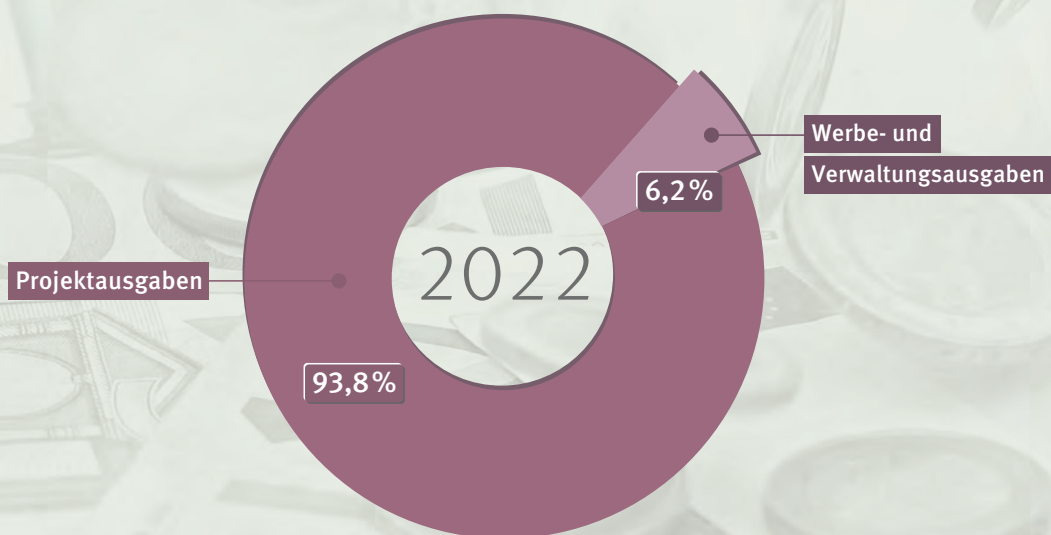
	2022	2021
	Mio. EUR	Mio. EUR
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.		
– Kollekten/Spenden	61,7	63,1
– Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,0	0,7
– Zinsen	0,3	0,1
– Sonstige Erträge*	8,6	7,3
Kirchliche Haushaltsmittel Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)	6,8	6,8
Öffentliche Mittel Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.	164,1	169,0
Gesamt	241,5	247,0



* Die sonstigen Erträge in Form der projektbezogenen Begleitkosten sind den öffentlichen Zuschüssen zugehörig

Mittelverwendung und Verwaltungskosten

Mittelverwendung	2022		2021	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Projektausgaben				
– Projektförderung	260,6	88,9	258,8	89,3
– Projektbegleitung	8,9	3,0	8,4	2,9
– Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	5,6	1,9	5,3	1,8
	275,1	93,8	272,5	94,0
Werbe- und Verwaltungsausgaben				
– Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	10,2	3,5	10,1	3,5
– Verwaltung	7,8	2,7	7,3	2,5
Gesamt	293,1	100,0	289,9	100,0



Erläuterungen

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben erklärt sich aus Restmitteln des Vorjahres (Saldovortrag zum Treuhandvermögen 2021) und unverbrauchten Projektmitteln, die für neue Bewilligungen zur Verfügung stehen. Ebenso stehen die freigewordenen Mittel aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen für Projektbewilligungen zur Verfügung. Hinzu kommen die über die Barmittel hinausgehenden Bewilligungszusagen (Verpflichtungsermächtigungen) des BMZ (Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), die in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren ausgezahlt werden.

Die Darstellungsform folgt den Vorgaben zur Ausgabendarstellung durch das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Im Jahr 2022 dienen 93,8 % aller Ausgaben den satzungsgemäßen Aufgaben des Werkes in der Projekt- und Bildungsarbeit. **Die Werbe- und Verwaltungsausgaben belaufen sich demnach auf 6,2 %.** In den Werbe- und Verwaltungskosten sind die Kosten für die Pressearbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und Spenden- und Plakatwerbung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Fastenaktion und sämtliche Fundraising-Maßnahmen wie Spendenbriefe, Anzeigen und Kampagnen sowie für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle enthalten.

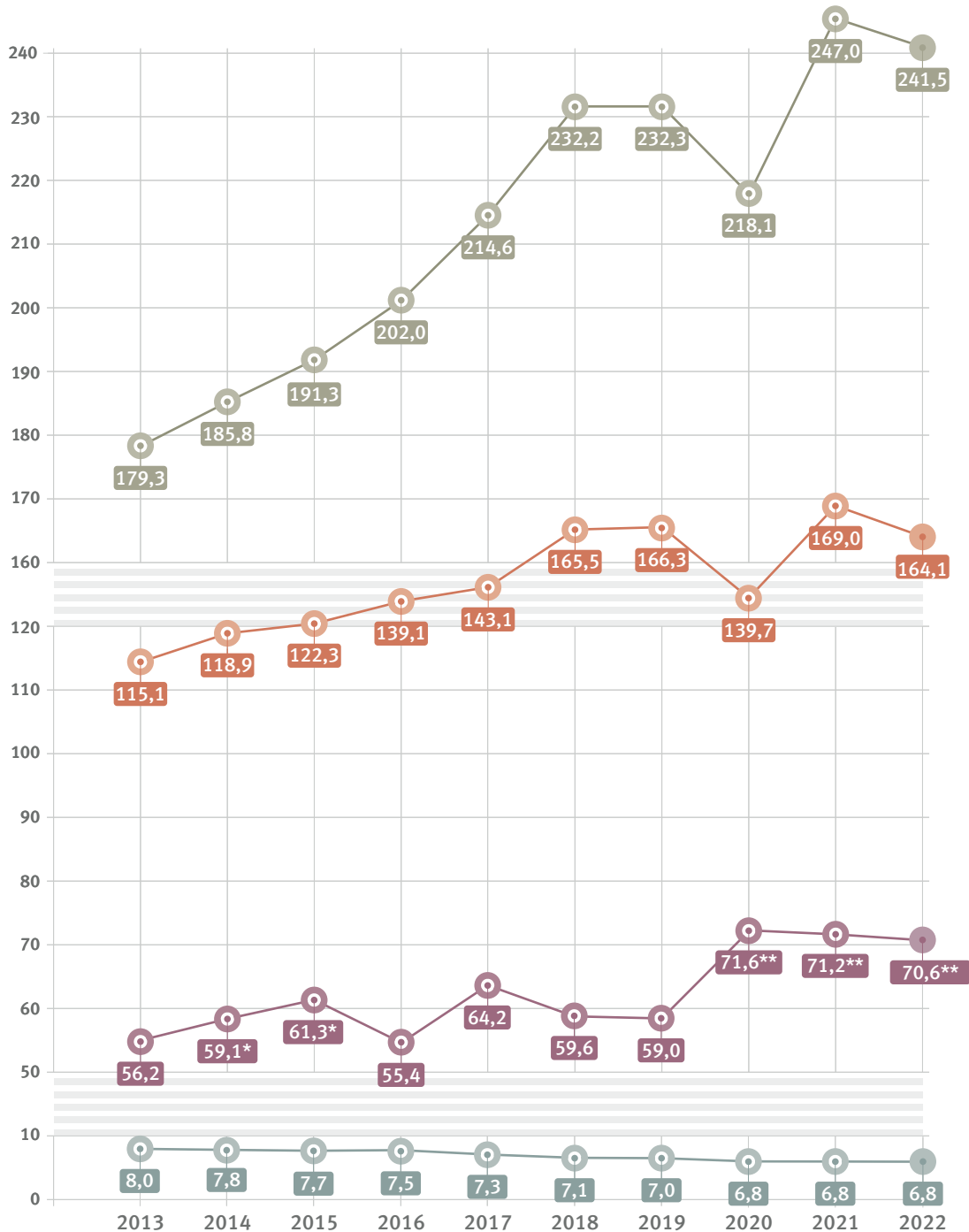
Einnahmen 2013 bis 2022

in Mio. EUR ● Gesamt

● Öffentliche Mittel | Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (KZE)

● Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V. | Spenden, Kollekten, Zuwendungen, Zinsen, sonstige Erträge

● Kirchliche Haushaltsmittel | Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)

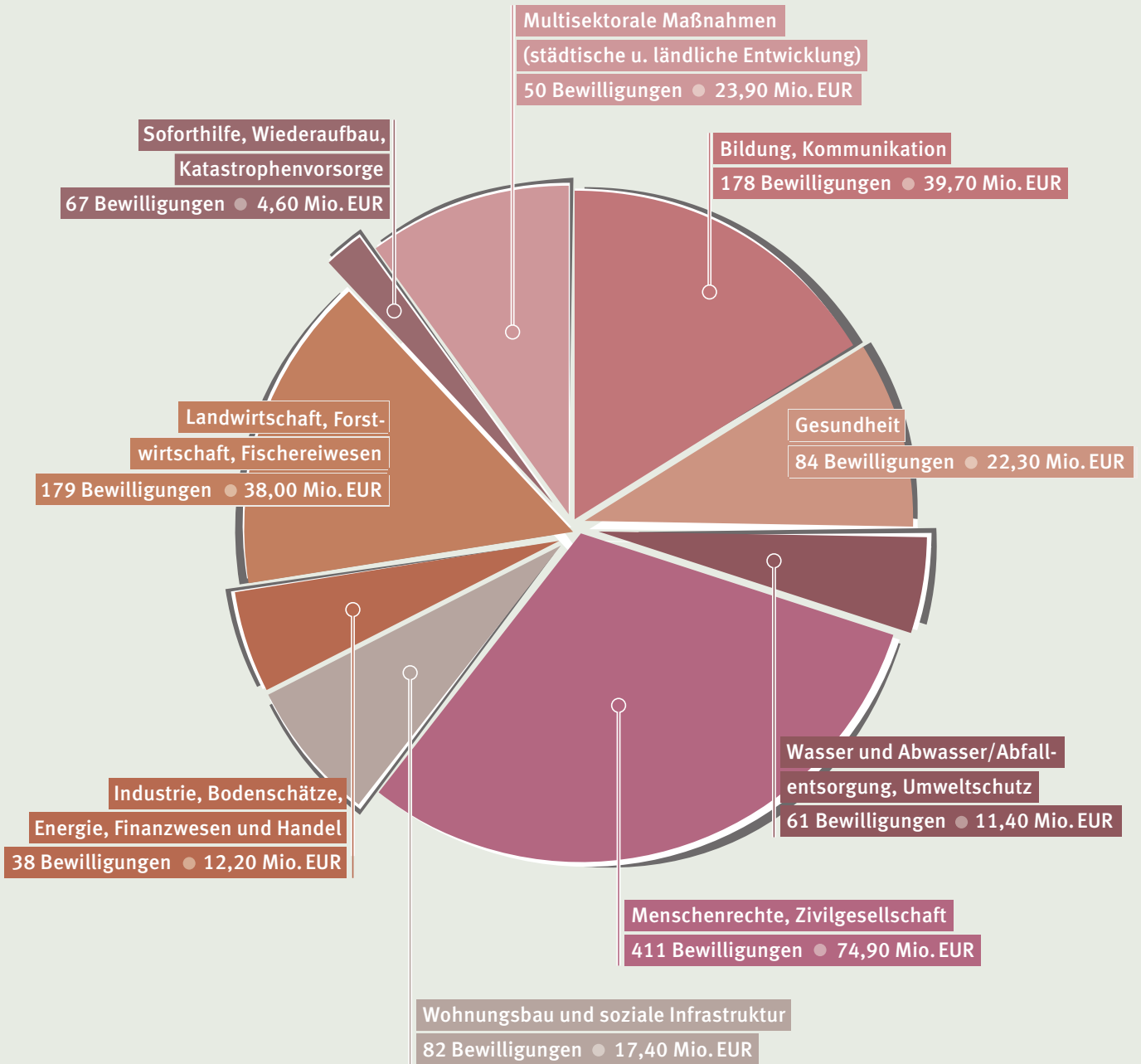


Einschließlich:

*Sonderkollekte Mittlerer Osten	2014	0,9	Mio. EUR
	2015	0,5	Mio. EUR

**Sonderkollekte Corona	2020	0,3	Mio. EUR
	2021	unter 0,0	Mio. EUR
	2022	unter 0,0	Mio. EUR

Bewilligungen 2022 nach Förderbereichen weltweit



Gesamt:
1.150 Bewilligungen
244,4 Mio. EUR*

* Abweichung der Gesamt-Bewilligungssumme durch Rundungsdifferenzen der Einzelbeträge.

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Aachen

Bilanz zum 31. Dezember 2022

AKTIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Lizenzen und Software		136.497,00	231.273,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	2.091,00		0,00
2. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	417.102,00		417.390,00
		419.193,00	417.390,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.436.589,96		1.436.589,96
2. Beteiligungen	13.916,75		13.916,75
3. Wertpapiere und Fondsanteile	19.376.115,54		15.880.456,92
4. Genossenschaftsanteile	172.881,84		162.719,49
		20.999.504,09	17.493.683,12
		21.555.194,09	18.142.346,12
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.082.111,16		591.302,74
2. Sonstige Vermögensgegenstände	6.128.455,08		6.591.982,74
		7.210.566,24	7.183.285,48
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		71.509.454,16	75.941.462,92
		78.720.020,40	83.124.748,40
C. Rechnungsabgrenzungsposten		169.161,05	141.261,21
		100.444.375,54	101.408.355,73

Bilanz zum 31. Dezember 2022

PASSIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021
	€	€	€
A. Rücklagen		12.542.115,52	12.542.115,52
B. Treuhandvermögen		10.039.313,10	13.826.537,02
C. Rückstellungen		3.307.042,89	3.138.859,25
D. Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern			
1. Aus Mitteln des Bischöflichen Hilfswerks Misereor e.V.	46.818.921,98		47.144.715,89
2. Aus Mitteln des Verbandes der Diözesen Deutschlands	8.366.496,49		7.744.370,04
		55.185.418,47	54.889.085,93
II. Übrige Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	952.112,98		754.994,84
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	183.255,16		264.464,01
3. Noch nicht weitergeleitete zweck- und personengebundene Spenden	3.619.292,48		3.136.849,17
4. Sonstige Verbindlichkeiten	14.615.824,94		12.855.449,99
davon aus Steuern € 569.048,79			(454.904,23)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 3.052,36			(44.259,46)
		19.370.485,56	17.011.758,01
		74.555.904,03	71.900.843,94
		100.444.375,54	101.408.355,73

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Aachen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022

	2022		2021	
	€	€	€	€
1. Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse				
a) Kollekte	5.989.075,87		7.146.735,51	
davon Sonderkollekte Corona € 10.837,18				(30.690,00)
b) Kontenspenden	41.713.035,82		41.516.251,87	
c) Zweck- und personengebundene Spenden	13.802.734,16		14.115.834,84	
d) Zweckgebundene Spenden über BEH	179.351,78		306.686,78	
e) Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,00		707.234,00	
f) Projektersparnisse	1.584.404,68		1.456.389,68	
		63.268.602,31	65.249.132,68	
2. Zuwendungen aus Kirchlichen Haushaltsmitteln		6.693.599,90	6.699.999,80	
3. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden		0,00	98.801,13	
4. Sonstige Erträge		8.874.833,32	8.451.104,47	
5. Erlöse Verkauf GEPA-/MVG-Waren		4.953,39	6.551,98	
6. Projektaufwendungen				
a) Projektbewilligungen Misereor	28.289.220,76		32.023.746,89	
b) Projektbewilligungen Kirchliche Haushaltsmittel	5.148.923,00		5.153.846,00	
c) Projektbewilligungen über Kooperationspartner	1.500.000,00		1.500.000,00	
d) Sonstige Mittelverwendungen	8.776.637,55		4.129.719,37	
		43.714.781,31	42.807.312,26	
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden		482.443,31	0,00	
8. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	21.032.902,66		20.367.250,41	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 1.563.535,92	5.728.007,86		5.341.910,97	(1.352.856,69)
		26.760.910,52	25.709.161,38	
9. Abschreibungen				
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	105.521,44		106.854,03	
b) auf Sachanlagen	219.017,33		196.678,19	
		324.538,77	303.532,22	
10. Sonstige Aufwendungen		11.646.424,03	10.799.042,89	
11. Aufwendungen aus Verkauf GEPA-/MVG-Waren		6.915,44	5.894,88	
12. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		205.101,91	175.294,10	
13. Zinsen und ähnliche Erträge		116.109,79	14.951,48	
14. Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens		10.004,66	32.541,49	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 1.661,86		4.406,50	17.264,79	(10.744,89)
16. Jahresfehlbetrag (-)/Jahresüberschuss		-3.787.223,92	1.021.085,73	
17. Einstellung in die Rücklage		0,00	1.000.000,00	
18. Entnahme (-)/Einstellung Treuhandvermögen		-3.787.223,92	21.085,73	

Anhang für das Geschäftsjahr 2022

I. Allgemeine Angaben

Der Bischöfliche Hilfswerk Misereor e.V., Aachen, (nachfolgend Misereor oder Verein genannt) hat den Jahresabschluss 2022 nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften in Verbindung mit den IDW-Stellungnahmen zur Rechnungslegung „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) und „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgte gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB. Entsprechend § 265 Abs. 5 und 6 HGB wurden sowohl die Bezeichnung als auch die Gliederung von Posten den Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert, unter Hinzufügung zusätzlicher Posten gemäß § 265 Abs. 5 HGB zur Anpassung an die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins.

Hinsichtlich der noch nicht zweckentsprechend verwendeten Kollekten und Spenden besteht ein Ermessensspielraum, diese im Treuhandvermögen oder in den Verbindlichkeiten auszuweisen. Der Verein hat in seinem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 – wie im Vorjahr – sämtliche noch nicht zweckentsprechend verwendeten Kollekten und Spenden (TEUR 10.039, i.V. TEUR 13.827) im Treuhandvermögen ausgewiesen, da die zweckentsprechende Verwendung durch Projektbewilligungen aus dem Treuhandvermögen gewährleistet wird. Die zweckgebundenen Mittel sind dem Misereor e.V. zur Projektfinanzierung im jeweiligen Zweckbindungsrahmen zu treuen Händen anvertraut und werden erst mit Projektbewilligung als Verbindlichkeit (gegenüber dem Projektträger) gebucht.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Bewertung wurde von der Fortsetzung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

Der Jahresabschluss ist unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Ergebnisses aufgestellt.

Unentgeltlich erworbene Vermögensgegenstände durch Schenkungen bzw. Erbschaften werden in

Folge des erfolgsneutralen Anschaffungsvorgangs mit EUR 0,00 angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten aktiviert und im Jahr des Zugangs gemäß Abschreibungstabelle bzw. nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige bewegliche Anlagegegenstände mit netto Anschaffungskosten zwischen EUR 250,00 und EUR 800,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe sofort abgeschrieben.

Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Die *Anteile an verbundenen Unternehmen* und die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sofern Abschreibungen erforderlich waren, wurde auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Die *Wertpapiere und Fondsanteile des Anlagevermögens* wurden wie folgt bewertet:

- mit Anschaffungskosten bzw. mit Kurswert am Übernahmetag,
- mit dem gegenüber den Anschaffungskosten niedrigeren Nominalwert (im Zugangsjahr),
- mit niedrigeren Börsenkursen/Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag, sofern eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt, oder
- mit den noch darunter liegenden Wertansätzen von früheren Bilanzstichtagen.

Zuschreibungen bei den Wertansätzen für Finanzanlagen erfolgen entsprechend Artikel 67 Abs. 4 S. 1 EGHGB nicht, sofern in Geschäftsjahren, die vor dem 1. Januar 2010 begonnen haben, außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 S. 3 HGB vorgenommen bzw. nach § 279 Abs. 2 HGB a.F. beibehalten wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel sind zum Nennwert, unter Abzug gebotener Wertberichtigungen, angesetzt.

Fremdwährungsguthaben sind mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Rückstellungen sind jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Allen bis zum Bilanzaufstellungszeitpunkt erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen wurde durch ausreichend bemessene Rückstellungen Rechnung getragen.

Die Bewertung der *Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen* erfolgte gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Handelsrechtliche Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen“ (IDW RS HFA 3).

Hierbei wurden den Berechnungen die Heubeck-Richttafeln 2018 G ein Rechnungszins gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB in Höhe von 0,52 % (im Vorjahr 0,34 %) entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie ein Einkommenstrend von 5,0 % p.a. zugrunde gelegt.

Gebundene Mittel für bewilligte Projekte werden als *Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern* ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten werden in Höhe der bewilligten Höchstbeträge – abzüglich der ausgezahlten Projektmittel – angesetzt. Die Auszahlungen erfolgten entsprechend dem Projektfortschritt. Nicht mehr benötigte Projektmittel werden als Projektersparnisse wieder dem Treuhandvermögen zugeführt.

Die übrigen Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sind dem Anlagenspiegel auf der nachfolgenden Seite zu entnehmen.

Zum Stichtag sind in den Wertpapieren Aktien und Aktienfonds enthalten, für welche das Wahlrecht einer Wertminderung nicht in Anspruch genommen wurde, da aufgrund der Kursentwicklung um den Stichtag nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird. Der niedrigere beizulegende Zeitwert der entsprechenden Finanzinstrumente liegt zum Stichtag um TEUR 633 unter dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert.

Forderungen haben bis auf die Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Von der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ haben TEUR 4 (i.V. TEUR 188) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Das Treuhandvermögen beinhaltet zum einen das Allgemeine Treuhandvermögen (TEUR 3.193, i. V. TEUR 5.066), d.h. die dem Verein zugewendeten Spenden, Erbschaften und Zuwendungen für satzungsmäßige Zwecke, über die die zuständigen Gremien des Vereins im Rahmen der Bewilligungsverfahren noch nicht verfügt haben. Bei dem Allgemeinen Treuhandvermögen handelt es sich um freie Mittel ohne Zweckbindungscharakter.

Zum anderen wird zweckgebundenes Treuhandvermögen für noch nicht zweckentsprechend verwendete Kollekten und Spenden (TEUR 6.846, i. V. TEUR 8.760) mit zum Bilanzstichtag noch ausstehenden Bewilligungen ausgewiesen. Es wird angeführt, dass die noch nicht zweckentsprechend verwendeten Kollekten und Spenden für Maßnahmen des Wiederaufbaus und der Rehabilitation developmentpolitisch sinnvoll erst im Verlauf von mehreren Jahren der Verwendung zugeführt werden können.

Die Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Altersteilzeitverpflichtungen, aus noch nicht genommenen Urlaubsansprüchen, Gleitzeitüberträgen sowie ausstehende Rechnungen und sonstige Risiken.

Angabe nach § 285 Nr. 25 i. V. m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	31.12.2022	31.12.2021
	EUR	EUR
Rückstellungen für		
Altersteilzeitverpflichtungen	2.085.860,00	2.236.938,00
abzüglich der hiermit verrechneten		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	1.506.551,82	1.671.806,12
	579.308,18	565.131,88

Die Arbeitnehmer des Vereins haben Ansprüche auf eine betriebliche Zusatzaltersversorgung, die über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands, Köln (KZVK), abgewickelt werden. Die Altersversorgung durch die KZVK wird über Beiträge finanziert. Als Beitrag werden 6,0 % des

Anlagenpiegel zum 31. Dezember 2022

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte				Entwicklungen der Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Stand am 01.01.2022	Zugänge lfd. Jahr	Abgänge	Stand am 31.12.2022	Gesamte Ab- schreibungen Stand am 01.01.2022	Abschreibun- gen des Geschäfts- jahres	Entnahme für Abgänge	Gesamte Ab- schreibungen Stand am 31.12.2022	(Stand 31.12.2022)	(Stand 31.12.2021)
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Entgeltlich erworbene										
Lizenzen und Software	964.845,90	10.745,44	0,00	975.591,34	733.572,90	105.521,44	0,00	839.094,34	136.497,00	231.273,00
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken										
	0,00	2.261,00	0,00	2.261,00	0,00	170,00	0,00	170,00	2.091,00	0,00
2. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung										
	1.190.341,25	218.559,33	76.349,76	1.332.550,82	772.951,25	218.847,33	76.349,76	915.448,82	417.102,00	417.390,00
	1.190.341,25	220.820,33	76.349,76	1.334.811,82	772.951,25	219.017,33	76.349,76	915.618,82	419.193,00	417.390,00
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen										
	1.436.589,96	0,00	0,00	1.436.589,96	0,00	0,00	0,00	0,00	1.436.589,96	1.436.589,96
2. Beteiligungen										
	2.051.667,52	0,00	0,00	2.051.667,52	2.037.750,77	0,00	0,00	2.037.750,77	13.916,75	13.916,75
3. Wertpapiere und Fondsanteile										
	16.321.174,50	11.336.775,59	7.831.112,31	19.826.837,78	440.717,58	10.004,66	0,00	450.722,24	19.376.115,54	15.880.456,92
4. Genossenschaftsanteile										
	162.719,49	10.162,35	0,00	172.881,84	0,00	0,00	0,00	0,00	172.881,84	162.719,49
	19.972.151,47	11.346.937,94	7.831.112,31	23.487.977,10	2.478.468,35	10.004,66	0,00	2.488.473,01	20.999.504,09	17.493.683,12
	22.127.338,62	11.578.503,71	7.907.462,07	25.798.380,26	3.984.992,50	334.543,43	76.349,76	4.243.186,17	21.555.194,09	18.142.346,12

zusatzversorgungspflichtigen Entgeltes erhoben. Seit 2020 wird ein sog. Angleichungsbetrag zur Schließung einer Deckungslücke für die nächsten sieben Jahre erhoben. In Ausübung des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 S. 2 EGHGB wird auf die Bildung einer Rückstellung für mittelbare Pensionsverpflichtungen verzichtet. Die Summe der im Geschäftsjahr bei der KZVK verbeitragten Entgelte beträgt TEUR 21.418.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten in voller Höhe Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten (§ 265 Abs. 3 HGB).

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Darlehensgewährungen und aus noch abzuführenden Steuern.

Die Verbindlichkeiten haben grundsätzlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Misereor zur Verfügung gestellte Darlehen in Höhe von TEUR 13.933 (i. V. TEUR 12.228) enthalten, die durch Bankbürgschaften gesichert sind. Die Darlehensmittel sind in Finanzanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten grundsätzlich langfristig angelegt; die erwirtschafteten Erträge

aus den Anlagen der Darlehensmittel kommen der Misereor-Projektarbeit zugute.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die im Geschäftsjahr zufließenden zweck- und personengebundenen Spenden werden in voller Höhe im Geschäftsjahr in der Position „Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse“ erfasst.

Unter Projektersparnissen werden die nach Abschluss des Projektes nicht verwendeten Projektmittel ausgewiesen. Diese unverbrauchten Projektmittel stehen dem Treuhandvermögen wieder für neue Projektbewilligungen zur Verfügung.

Die Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“ stellen die vom Verband der Diözesen Deutschlands für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellten Kirchensteuermittel dar.

Die sonstigen Mittelverwendungen unter den Projektaufwendungen beinhalten die Weiterleitung von zweck- und personengebundenen Spenden.

Die Aufwendungen aus der Zuführung bzw. Erträge

Anteilsbesitz, § 285 Nr. 11 HGB

	Eigenkapital zum 31.12.2022	Anteilsbesitz	Jahres- ergebnis 2022
	EUR	%	EUR
MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen	322.293,36	100,0	-94.029,93
BEGECA			
Beschaffungsgesellschaft mit beschränkter Haftung für kirchliche, caritative und soziale Einrichtungen, Aachen	1.301.656,59	rd. 55,4	360.256,30
	Eigenkapital zum 31.12.2021	Anteilsbesitz	Jahres- ergebnis 2021
	EUR	%	EUR
Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt GmbH, Wuppertal	16.531.900,98	rd. 35,4	1.477.933,33
Klima-Kollekte			
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH, Berlin	113.249,12	rd. 11,1	33.110,87
raptim Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH, Aachen	1.501.130,48	6,0	40.928,92

aus der Auflösung von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden resultieren aus der Veränderung der am Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten aus Weiterleitungen. Die Aufwendungen in 2022 resultieren aus in Vorjahren zugeflossenen, jedoch bis zum Bilanzstichtag noch nicht weitergeleiteten Spenden.

In den Sozialleistungen unter den Personalaufwendungen sind TEUR 1.563 (i. V. TEUR 1.353) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

Die Abschreibungen betreffen erworbene EDV-Programme, Investitionen für Büroausstattung und Einrichtung sowie EDV-Hardware.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen für Drucksachen und Medien, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, Bürokosten der Geschäftsstelle, Raumkosten der Geschäftsstelle sowie sonstige Ausgaben der Geschäftsstelle.

Unter den Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden TEUR 10 (i. V. TEUR 33) außerplanmäßige Abschreibungen ausgewiesen (§ 277 Abs. 3 S. 1 HGB).

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR -2 (i. V. TEUR 11) enthalten (§ 277 Abs. 5 HGB).

Angabe nach § 285 Nr. 25 i. V. m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	2022	2021
	EUR	EUR
Aufzinsung von		
Altersteilzeitverpflichtungen	3.587,00	14.767,00
abzüglich Zinsen aus dem		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	5.248,86	4.022,11
	-1.661,86	10.744,89

V. Sonstige Angaben

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt brutto EUR 27.335,00 für die Abschlussprüfung 2022.

Im Jahr 2022 beschäftigte Misereor im Jahresdurchschnitt 368 (i.V. 373) Mitarbeiter.

Mitglieder des Vorstandes:

Pirmin Spiegel

Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Werkes Misereor und Leiter der Hauptabteilung Inland des Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V.

Dr. Bernd Bornhorst

Geschäftsführer des Bischöflichen Werkes Misereor und Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit des Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V.

Thomas Antkowiak

Geschäftsführer des Bischöflichen Werkes Misereor und Leiter der Hauptabteilung Interne Dienstleistungen des Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V.

Der Hauptgeschäftsführer erhält ein Pfarrergehalt nach der Dienstverordnung der Diözese Speyer in Höhe von TEUR 83. Die zwei weiteren Mitglieder des Vorstands

erhalten Vergütungen von TEUR 117 bzw. TEUR 119. In den vorstehenden Angaben sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung nicht enthalten.

Mitglieder des Verwaltungsrates:

Manfred Kollig,
Generalvikar,
Erzdiözese Berlin
Vorsitzender

Katharina Jestaedt,
Bonn
Stellvertretende Vorsitzende

Hans Mülders,
Aachen

Gerhard Rott,
Referat Weltkirche,
Bistum Eichstätt

Kerstin Dusch-Wehr,
Katholisches Büro,
Berlin

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung.

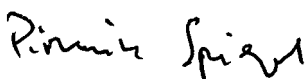
VI. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Bilanzstichtag

Nach wie vor sind die Folgen und die daraus resultierenden Risiken der seit nun mehr einem Jahr andauernden kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine einzuschätzen. Misereor zeigt sich weiterhin solidarisch mit den Betroffenen dieses Krieges und steht an der Seite all jener, die sich für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen und eine größere globale (Klima-) Gerechtigkeit einsetzen. Angesichts der Auswirkungen des Krieges zusätzlich zu den Folgen des Klimawandels auch auf die Ernährungssituation der Menschen weltweit müssen wir damit rechnen, dass wieder insbesondere die Ärmsten Leidtragende sein werden.

Welche Auswirkungen sich daraus auf die Spendeneinnahmen für Misereor ergeben werden, ist auch nach einem weiteren Jahr nicht vorherzusehen.

Die Entwicklungen während und nach den Unruhen an den Finanz- und Kapitalmärkten aufgrund der aktuell andauernden militärischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine sowie der Nato- und EU-Staaten und anderen Erschwernissen durch Leitzinserhöhungen sowie bei einer Schweizer Großbank ausgelösten Turbulenzen, mit Auswirkungen auf alle Marktteilnehmer, so auch auf Misereor in seinen Finanzanlagen, bleiben abzuwarten.

Aachen, den 12. April 2023



Pirmin Spiegel
Vorstand (Vorsitzender)



Dr. Bernd Bornhorst
Vorstand



Thomas Antkowiak
Vorstand

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Aachen

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Aachen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Aachen, des Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, und der Hélder-Câmara-Stiftung – Stiftung des Bischöfliches Hilfswerks Misereor, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 („zusammengefasster Lagebericht“) geprüft. Die im Abschnitt sonstige Informationen genannten Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft. Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Vereine und der Stiftung. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit den Jahresabschlüssen, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt sonstige Informationen genannten Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen um-

fassen die Abschnitte „2.3.2 Evaluierung und Qualitätsmanagement“ sowie „2.8 Geschäftsstelle, Beschaffung, Umweltmanagement“, bei denen es sich um einen nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts handelt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Ratings, am 12. April 2023

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Ratingen

Lorke
Wirtschaftsprüferin

Gabriel
Wirtschaftsprüferin



Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen

Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2022

AKTIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021	
	€	€	€	€
I. Forderungen				
1. Forderungen aufgrund von Projektmittelbewilligungen				
a) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	412.601.873,27		369.365.367,16	
b) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	417.000,00		1.167.500,00	
c) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	2.907.000,00		6.550.000,00	
d) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	562.500,00		1.258.500,00	
e) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	1.300.000,00		3.950.000,00	
f) Forderungen gegen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst weltwärts	2.985.548,24		2.714.937,30	
g) Forderungen gegen Bundesländer Forderungen ggb. Bundesland Bayern	186.500,00		0,00	
		420.960.421,51	385.006.304,46	
2. Forderungen gegen Projektträger aus Darlehen		4.810.067,41	5.319.861,07	
		425.770.488,92	390.326.165,53	
II. Guthaben bei Kreditinstituten		169.220,46	160.796,34	
		425.939.709,38	390.486.961,87	
PASSIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021	
	€	€	€	€
I. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Mittelbewilligungen				
a) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	412.601.873,27		369.365.367,16	
b) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	417.000,00		1.167.500,00	
c) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	2.907.000,00		6.550.000,00	
d) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	562.500,00		1.258.500,00	
e) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	1.300.000,00		3.950.000,00	
f) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst weltwärts	2.985.548,23		2.714.937,29	
g) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen Bundesländer Projektverbindlichkeiten Bundesland Bayern	186.500,00		0,00	
		420.960.421,50	385.006.304,45	
2. Sonstige Verbindlichkeiten		168.876,88	155.737,71	
3. Zinsverbindlichkeiten		6,85	6,85	
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.		4.810.404,15	5.324.912,86	
		425.939.709,38	390.486.961,87	

Prüfungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

An den Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V., Aachen

Wir haben die beigefügte Vermögensübersicht des Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, zum 31. Dezember 2022 einschließlich der dazugehörigen Angaben geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung der Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben. Diese Verantwortung umfasst, dass diese Vermögensübersicht nach den geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Auslegung durch die IDW RS HFA 14 „Rechnungslegung von Vereinen“ eine sachgerechte Gesamtdarstellung der Vermögenslage des Vereins vermittelt. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung einer Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu dieser Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben abzugeben. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung und unter Beachtung des IDW PS 750 „Prüfung von Vereinen“ durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob die Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die in der Vermögensübersicht enthaltenen Wertansätze einschließlich der dazugehörigen Angaben zu erlangen. Die Aus-

wahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben in der Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Wirtschaftsprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung einer Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben, die eine sachgerechte Gesamtdarstellung der Vermögenslage vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben. Eine Prüfung umfasst auch die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung der Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Vermögensübersicht einschließlich der dazugehörigen Angaben in allen wesentlichen Belangen den geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und stellt die Vermögenslage des Vereins zum 31. Dezember 2022 in allen wesentlichen Belangen sachgerecht dar.

Ratingen, am 21. Juni 2023

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Ratingen

Lorke
Wirtschaftsprüferin

Gabriel
Wirtschaftsprüferin

Hélder-Câmara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks Misereor, Aachen

AKTIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere und Fondsanteile	15.690.319,81		15.924.407,49
2. Genossenschaftsanteile	57.000,00		57.000,00
		15.747.319,81	15.981.407,49
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		10.969,99	12.991,85
II. Guthaben bei Kreditinstituten		8.170.408,19	6.434.902,75
		8.181.378,18	6.447.894,60
		23.928.697,99	22.429.302,09
Treuhandvermögen		3.968.926,19	3.972.135,72
PASSIVSEITE	31.12.2022		31.12.2021
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Stiftungskapital			
1. Grundstockvermögen	102.258,38		102.258,38
2. Zustiftungen	23.161.366,96		21.714.698,71
		23.263.625,34	21.816.957,09
II. Ergebnisrücklagen		350.585,00	335.585,00
III. Mittelvortrag		244.489,03	233.829,31
		23.858.699,37	22.386.371,40
B. Rückstellungen		44.560,00	40.240,00
C. Verbindlichkeiten		25.038,62	2.290,69
D. Rechnungsabgrenzungsposten		400,00	400,00
		23.928.697,99	22.429.302,09
Treuhandverbindlichkeiten		3.968.926,19	3.972.135,72

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022

	2022		2021
	€	€	€
1. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	310.676,69		293.043,62
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.628,31		9.330,39
3. Erträge aus der Vereinnahmung von Spenden	20.000,00		242.124,96
4. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Spenden	20.000,00		242.124,96
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	49.557,55		38.725,15
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen	10.258,42		14.819,55
7. Jahresüberschuss	259.489,03		248.829,31
<i>(nachrichtlich: Jahresergebnis inkl. Treuhandstiftungen)</i>	<i>(347.801,97)</i>		<i>(335.723,57)</i>
8. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	233.829,31		120.235,53
9. Entnahme zur Weiterleitung an den Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V. gem. § 2 der Satzung	233.829,31		120.235,53
10. Erträge aus der Vereinnahmung von Spenden	15.000,00		15.000,00
11. Mittelvortrag	244.489,03		233.829,31

Anhang für das Geschäftsjahr 2022

A. Allgemeines

Die Stiftung wurde vom Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Die staatliche Genehmigung erfolgte durch die Bezirksregierung Köln. Die Stiftung hat ihren Sitz in Aachen und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des ersten Abschnitts im dritten Buch des Handelsgesetzbuches (§§ 238 bis 263 HGB) in Verbindung mit der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Rechnungslegung von Stiftungen“ (IDW RS HFA 5) aufgestellt. Dies schließt die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurde von der Fortführung der Geschäftstätigkeit ausgegangen. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in Anlehnung an die Gliederungsvorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB sowie § 275 Abs. 2 HGB. Den Besonderheiten der Stiftung wurde durch Hinzufügen von Posten (§ 265 Abs. 5 HGB) sowie Änderungen von Postenbezeichnungen (§ 265 Abs. 6 HGB) Rechnung getragen.

Die Hélder-Câmara-Stiftung verwaltet treuhänderisch elf rechtlich unselbständige Stiftungen. Die Überschüsse, die durch diese Stiftungen erzielt werden, werden mit Ausnahme von zwei unselbstständigen Stiftungen (Stiftung Gutes Wasser und Stiftung – Theologie und globale Entwicklung) zur Förderung des Bischöflichen Hilfswerks Misereor e. V., Aachen verwendet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden ausschließlich die Erträge und Aufwendungen der Hélder-Câmara-Stiftung ausgewiesen. Das Jahresergebnis inklusive des Treuhandvermögens wird nachrichtlich unter dem Jahresergebnis ausgewiesen.

Der Anhang wird nach den Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Erleichterungen nach § 288 Abs. 1 HGB werden teilweise in Anspruch genommen.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Unentgeltlich erworbene Vermögensgegenstände durch Schenkungen bzw. Erbschaften werden in

Folge des erfolgsneutralen Anschaffungsvorgangs mit EUR 0,00 angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten beziehungsweise bei Zustiftungen zum Kurswert am Übernahmetag und bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag. Das Wahlrecht zur außerplanmäßigen Abschreibung bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung wurde nicht in Anspruch genommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der einzelnen Bilanzposten der unselbstständigen Stiftungen erfolgte in entsprechender Anwendung der Bewertungsmethoden der Helder-Câmara-Stiftung. Zudem werden die Gegenstände des Sachanlagevermögens zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens erfolgen nach der linearen Methode.

C. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Buchwerte des Anlagevermögens entwickelten sich wie in der Tabelle auf Seite 62 dargestellt.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Restlaufzeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände liegt unter einem Jahr.

3. Eigenkapital

Das Stiftungskapital setzt sich aus dem Grundstockvermögen und den Zustiftungen zusammen. Das Zustiftungskapital enthält zweckgebundene Zustiftungen in Höhe von EUR 10.297.726,71 (Vorjahr: EUR 9.548.348,99).

Bei den Ergebnismrücklagen handelt es sich um Eigenkapitalbestandteile, die aus dem Jahresergebnis gebildet werden. Im Geschäftsjahr 2022 wurden EUR 15.000,00 aus dem Jahresergebnis den Ergebnismrücklagen zugeführt.

Anlagevermögen

	Stand 1.1.2022	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Stand 31.12.2022
	€	€	€	€	€
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	217.195,20	0,00	0,00	-4.397,58	212.797,62
abzgl. Treuhandvermögen	-217.195,20	0,00	0,00	4.397,58	-212.797,62
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzanlagen					
Wertpapiere und Fondsanteile	19.208.129,35	294.522,78	-428.791,16	0,00	19.073.860,97
abzgl. Treuhandvermögen	-3.283.721,86	-99.866,30	47,00	0,00	-3.383.541,16
	15.924.407,49	194.656,48	428.744,16	0,00	15.690.319,81
Genossenschaftsanteile	57.000,00	0,00	0,00	0,00	57.000,00
	15.981.407,49	194.656,48	428.744,16	0,00	15.747.319,81
	15.981.407,49	194.656,48	428.744,16	0,00	15.747.319,81

Sämtliche Wertpapiere und Fondsanteile wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, da sie dazu bestimmt sind, dem Zweck des Unternehmens dauerhaft zu dienen.

4. Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten liegt unter einem Jahr.

5. Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten

Vermögen, Eigenkapital und Verbindlichkeiten der unselbstständigen Stiftungen, die treuhänderisch von der Stiftung verwaltet werden, werden unter der Bilanz als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

D. Sonstige Angaben**1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

2. Mitarbeiter

Die Stiftung beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens wird durch

Mitarbeiter des Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Aachen, wahrgenommen.

3. Vorstand

Der Vorstand besteht aus den jeweiligen Mitgliedern des Vorstandes des Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Aachen.

Der Vorsitzende des Vorstandes ist der Hauptgeschäftsführer des Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Aachen. Dem Vorstand gehören an:

Pirmin Spiegel

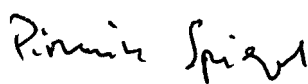
(Vorsitzender)

Dr. Bernd Bornhorst

Thomas Antkowiak

Der Vorstand erhält keine Bezüge von der Stiftung.

Aachen, den 12. April 2023



Pirmin Spiegel



Dr. Bernd Bornhorst



Thomas Antkowiak

Weiterführende Links:

Fastenaktion

www.fastenaktion.de

Kinderfastenaktion

www.kinderfastenaktion.de

Misereor-Hungertuch

www.hungertuch.de

Misereor zur Umweltenzyklika

www.misereor.de/umweltenzyklika

Fairer Handel

www.misereor.de/faiererhandel

Freiwilligendienst

www.misereor.de/freiwilligendienst

2 Euro-Aktion

www.2-euro-aktion.de

Kampagne „Mit Menschen“

www.misereor.de/mitmenschen

Facebook

www.facebook.com/misereor

Instagram

www.instagram.com/misereor

Twitter

www.twitter.com/misereor

YouTube

www.youtube.com/misereor

Misereor

● Unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion setzen wir uns für die Menschen ein, denen das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und ausreichender und gesunder Versorgung verwehrt bleibt. Die Sorge um das Gemeinsame Haus, die Bewahrung der Schöpfung, ist uns ein zentrales Anliegen.

● Unsere Arbeit basiert auf der Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt die Armen dabei, sich mit eigener Kraft aus Not und Ungerechtigkeit zu befreien. Dabei gestalten wir die Zusammenarbeit mit allen an der Entwicklungsarbeit Beteiligten in Partnerschaft.

● Wir bekämpfen nicht nur Armut, Hunger und Unrecht, sondern auch ihre Ursachen. Als politische Lobby der Benachteiligten hinterfragen wir das global vorherrschende Wirtschaftsmodell im Hinblick auf Armut und Menschenrechte, pochen auf entschiedeneren Schritte gegen den Klimawandel und prangern ungerechte Gesellschaftsstrukturen in den Ländern des Südens an.

● Seit 1958 haben wir über 113.554 Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien mit über 8,5 Milliarden Euro gefördert. Das DZI-Spendensiegel bescheinigt uns niedrige Verwaltungskosten.

- Spendertelefon: 0241 442-125
- Pressestelle: 0241 442-114
- Zentrale: 0241 442-0
- Fax: 0241 442-188
- E-Mail: info@misereor.de
- www.misereor.de

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk
Misereor e. V.,
Katholische Zentralstelle
für Entwicklungshilfe e. V.
und
Hélder-Câmara-Stiftung
Mozartstraße 9
52064 Aachen
Telefon: 0241 442 – 0
Telefax: 0241 442 – 188
E-Mail: postmaster@misereor.de
Homepage: www.misereor.de

Verantwortlich für den Inhalt
Beate Schneiderwind

Redaktion
Michael Mondry,
Thomas Hohenschue

Grafische Gestaltung
Anja Hammers, Ulrike Kleine

Repro
Roland Küpper,
Type & Image, Aachen

Druck
Bonifatius GmbH,
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Herstellung und Vertrieb
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft, Aachen




Das Umweltmanagement
von Misereor ist nach EMAS
geprüft und zertifiziert.



Misereor-Spendenkonto
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die sich im Jahr 2022 an der Seite der Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika für mehr Gerechtigkeit eingesetzt haben.